

transplantation aktuell



Strand und Meer

Der BDO schnürt ein
Sonderangebot für
Reisen nach Barbados

Vater und Tochter

Peter und Julia Fricke
leben beide mit
einem Spenderherz

Klipp und klar

Die BAG-TXO fordert
ein Ja der Politik zur
Widerspruchslösung

HLA? CRP? BDO!

Transplantierte haben viele Fragen.
Wir geben Antworten.

Einer von vielen Gründen für Ihre Mitgliedschaft
im Bundesverband der Organtransplantierten.

<https://www.bdo-ev.de>

bdo

Liebe Leser:innen,

das neue Jahr ist nun schon ein paar Wochen alt und ich hoffe, Sie hatten einen guten, aber vor allem gesunden Start.

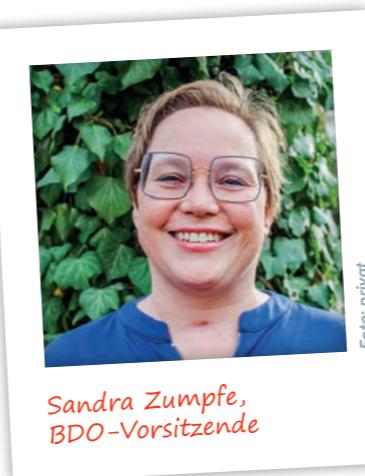
Mich hat vor Kurzem eine E-Mail eines Lesers erreicht, der das Gendern in unserer Zeitschrift sehr kritisierte. Auch in unserer gesamten Gesellschaft ist mittlerweile eine heftige und emotionale Diskussion darüber entbrannt. Für die einen ist es Ausdruck der Gleichstellung, für die anderen Bevormundung und Verballhornung der deutschen Sprache. Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, den Standpunkt des Bundesverbands der Organtransplantierten e.V. (BDO) darzustellen.

Indem wir unsere Texte gendern, verwenden wir eine geschlechtergerechte Sprache. Damit soll die Gleichbehandlung alle Geschlechter/Identitäten zum Ausdruck gebracht werden. Im deutschen Sprachgebrauch wird bis heute meist die männliche Variante verwendet. Personen und Berufe werden grammatisch männlich bezeichnet, obwohl es in aller Regel auch eine weibliche Wortform gibt. Seit es nun aber auch die dritte Geschlechtsoption divers gibt, wird immer mehr über eine geschlechtergerechte Verwendung von Sprache diskutiert. Sie soll nicht nur das männliche und weibliche Geschlecht einschließen, sondern auch andere Geschlechtsidentitäten.

Dem BDO geht es beim Gendern gar nicht so sehr um die Gleichstellung biologischer Geschlechter, sondern um Inklusion: Wir sind ein Verein, der offen für alle Menschen ist! Organspende und Transplantation kann alle treffen und geht alle an, egal ob Mann, Frau oder non-binär. Dieses non-binär – oder auch nichtbinär – ist eine Sammelbezeichnung von Geschlechtsidentitäten aus dem Transgender-Spektrum, die sich nicht ausschließlich als männlich oder weiblich identifizieren und sich als außerhalb der zweiseitigen, also binären, Geschlechterordnung verstehen. Auch diese Menschen sollen sich bei uns respektiert und wahrgenommen fühlen. Indem wir durch den Doppelpunkt gendern, tun wir dies. Es reicht eben nicht aus, bloß häufiger die weibliche und männliche Form – wie Leserinnen und Leser – zu verwenden.

Natürlich hat das Argument seine Berechtigung, dass das Gendern für Menschen eine sehr große Herausforderung ist, die nicht gut Deutsch können oder eine Leseschwäche, Hörbehinderung oder kognitive Einschränkung haben. Daher werde wir, das Redaktionsteam, in Zukunft darauf achten, dass – wenn möglich – eine neutrale Bezeichnung verwendet wird: zum Beispiel Lehrkraft anstatt Lehrer:in. Ich hoffe, damit konnte ich unsere Motivation zum Gendern ein bisschen erklären. Ganz herzliche möchte ich mich an dieser Stelle bei dem Verfasser des Leserbriefs bedanken, der uns doch zum Nachdenken gebracht hat.

Herzliche Grüße
Ihre Sandra Zumpfe



transplantation aktuell

Zeitschrift des Bundesverbands der Organtransplantierten e.V. (BDO)
ISSN: 1612-7587, Auflage: 1.000

Herausgeber und Vertrieb:

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.
Marktstraße 4, 31167 Bockenem
Tel.: (05067) 2 49 10 10
Fax: (05067) 2 49 10 11
E-Mail: info@bdo-ev.de

Redaktion und Gestaltung:

Sandra Zumpfe (verantwortlich,
sandra.zumpfe@bdo-ev.de, Anschrift
wie oben), Luisa Huwe, Alexander
Kales (Art Direction)

Druck und Versandlogistik:

Druckpoint-Seesen,
www.druckpoint.de

Alle Rechte bleiben bei den Autoren
nach Maßgabe der gesetzlichen Be-
stimmungen. Gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthal-
tenen Beiträge sind urheberrechtlich
geschützt.

Der BDO und die Druckerei über-
nehmen keine Haftung für Satz-,
Abbildungs-, Druckfehler oder den
Inhalt der abgedruckten Anzeigen.

Für unaufgefordert eingesandte
Artikel, sonstige Schriftstücke oder
Fotos wird keinerlei Haftung über-
nommen.

Auf die bestehenden Persön-
lichkeitsrechte der abgebildeten
Person/en in dieser Ausgabe wird
hingewiesen. Jegliche Nutzung der
Fotos außerhalb des jeweils aufge-
führten Zusammenhangs ist nur mit
vorheriger schriftlicher Zustimmung
zulässig.

Titelmotiv:
pexels.com / Rodnae Productions

TRANSPLANTATION UND LEBEN

Geteiltes Schicksal: Vater und Tochter leben beide mit Spenderherzen	6
6. Lungengeburtstag: Mein besonderes „Danke“	9
Nach der Transplantation: Wie kann ich danke sagen?	10
TX-Speisekarte: Regelwerk fürs Restaurant jetzt auch als Web-App	11
Big in Japan: Von Affe bis Zen	12

MEDIZIN UND FORSCHUNG

Studie: Lebensqualität und Belastung von Herztransplantierten	13
Transplantation und Impfen: Seminar mit Professor Oliver Witzke	16

RECHT UND SOZIALES

Urteile des Bundessozialgerichts: Teil 4 – Genehmigungsfiktion	18
Steuern sparen: Freibeträge für Menschen mit Behinderung	20

AUS DEM VERBAND

Offener Brief: Ja zur Widerspruchslösung	25
Organspendelauf 2023: Der BDO läuft mit	27
Urlaub auf Barbados: Top-Angebot für BDO-Mitglieder	28
Warten auf ein Organ: Die Situation von Angehörigen	30
Junger BDO on air: Deutschlandfunk interviewte Milena Karlheim	32
Der BDO sucht: Fotograf:innen	33
Aus dem Landesverband NRW	33

AUS DEN REGIONALGRUPPEN

München/Augsburg	34
Würzburg und Umland	36
Niedersachsen	36
Mittelhessen	37
Editorial	3
Kurz notiert	4
Rätsel	22
Termine	24
Traueranzeige	31
Kontakt zum BDO	38
Beitrittserklärung	41

Unsere Zeitschrift digital lesen: transplantation aktuell als ePaper

Ab sofort hat unser Vereinszeitschrift *transplantation aktuell* nicht nur ein neues Design, sondern ist auch digital erhältlich. Damit können wir gemeinsam etwas für den Umweltschutz tun: Denn trotz

nachhaltigem Papier erzeugen der Druck und vor allem der Postversand eine ganze Menge CO₂. Wenn Sie ab der Ausgabe 02/2023 unsere Zeitschrift per E-Mail und nicht mehr gedruckt erhalten möchten,

melden Sie sich bitte unter post@bdo-ev.de. Sie bekommen dann Ihre Ausgabe der *transplantation aktuell* nicht mehr in den Briefkästen, sondern direkt in Ihr E-Mail-Postfach. Also: Let's get digital!



4

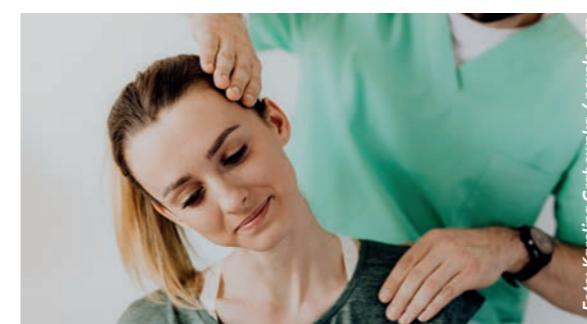
5



Organspendezahlen im vergangenen Jahr gesunken

Das Jahr 2022 ist geprägt durch die Auswirkungen der Pandemie und des Personalmangels in den Krankenhäusern einerseits und einer ausbleibenden Steigerung der Organspendezahlen andererseits. Für das Jahr 2022 verzeichnet die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) einen Rückgang der Zahl der Organspender um 6,9 Prozent. So haben in absoluten Zahlen im vergangenen Jahr 869 Menschen nach ihrem Tod ein oder mehrere Organe gespendet. Dies sind 64 weniger als im Vorjahreszeitraum und entspricht 10,3 Spendern pro eine Million Einwohner (2021: 11,2). Auch die Summe der entnommenen Organe, die für eine Transplantation an die internationale Vermittlungsstelle Eurotransplant gemeldet werden konnten, sank auf 2.662 (Vorjahreszeitraum: 2.905). Damit ging die Zahl der postmortal entnommenen Organe um 8,4 Prozent im Vergleich zu 2021 zurück. (Quelle: Pressemitteilung der DSO)

Lesen Sie dazu auch den offenen Brief der BAG-TXO auf Seite 24 in dieser Ausgabe.



Verordnung von medizinischen Leistungen ist bald auch per Videosprechstunde möglich

Heilmittel, häusliche Krankenpflege und Leistungen zur medizinischen Rehabilitation können zukünftig auch per Videosprechstunde verordnet werden. Der

Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) hat in seinen Richtlinien konkretisiert, unter welchen Voraussetzungen das jeweils möglich sein wird. So muss es sich bei Heilmitteln beziehungsweise häuslicher Krankenpflege beispielsweise um sogenannte weitere Verordnungen beziehungsweise Folgeverordnungen handeln, nicht um eine erstmalige Verordnung. Die Richtliniendänderungen treten in Kraft, wenn das Bundesministerium für Gesundheit sie rechtlich nicht beanstandet und der G-BA die Beschlüsse im Bundesanzeiger veröffentlicht hat. Anschließend prüft noch der Bewertungsausschuss der Ärzte und Krankenkassen – ein Gremium, in das der G-BA nicht eingebunden ist – ob die ärztliche und psychotherapeutische Vergütung angepasst werden muss. Hierfür hat der Bewertungsausschuss sechs Monate Zeit; eine Inanspruchnahme dürfte ab Oktober möglich sein. (Quelle: Pressemitteilung des G-BA)



Herz- und Diabeteszentrum NRW transplantierte 96 Herzen in 2022

Mit 96 Herztransplantationen im vergangenen Jahr und mehr als 2.700 transplantierten Herzen seit 1989 ist das Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen, nach wie vor das größte Herztransplantationszentrum in Deutschland. „Zu den Besonderheiten im vergangenen Jahr zählten auch acht Kinderherztransplantationen“, berichtet Professor Jan Gummert, Ärztlicher Direktor am HDZ NRW und Direktor der Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie, in der 88 Erwachsene ein neues Herz erhalten haben. Zu den beeindruckenden Ereignissen am Kinderherzzentrum zählten zwei erstmalige Transplantationen trotz unterschiedlicher Blutgruppe sowie eine sehr seltene Herztransplantation eines wenige Monate alten Kindes, die Professor Eugen Sandica, Direktor der Kinderherzchirurgie, mit seinem Team durchführte. 358 Herztransplantationen sind im vergangenen Jahr in Deutschland durchgeführt worden. „Doch aktuell warten allein in Bad Oeynhausen mehr als 100 Patientinnen und Patienten auf ein Spenderherz“, sagt Professor Gummert. Deutschlandweit sind es mehr als 700 Menschen. (Quelle: Pressemitteilung des HDZ NRW)



Foto: HENNING SCHEFFEN PHOTOGRAPHY / www.scheffen.de

Geteiltes Schicksal: Vater und Tochter leben beide mit Spenderherzen

„Er ist immer bei mir“, sagt Peter Fricke über den unbekannten Spender, dessen Herz seit mehr als 30 Jahren in seiner Brust schlägt. «Vielleicht steht er gerade hinter mir und stößt mich an, wenn ich irgendwelchen Mist erzähle.» Ob der Spender ein Mann oder eine Frau war, habe ihn nie interessiert. «Was zählt ist, dass er etwas Tolles gemacht hat. Ich bin ihm unendlich dankbar für 32 geschenkte Lebensjahre.» Peter Fricke sitzt im Garten seines Hauses in Bockenem rund 70 Kilometer südlich von Hannover. An diesem Spätsommertag erinnert er sich an den 27. Dezember 1990, bis heute feiert er diesen Tag als seinen zweiten Geburtstag.

Der 35-jährige Vater von drei kleinen Töchtern liegt Ende 1990 im Vinzenz-Krankenhaus in Hannover und wartet seit Monaten auf ein Spenderorgan. «Am Morgen nach Weihnachten kam die Schwester rein und sagte, Herr Fricke, es geht los. Die haben ein Herz für Sie gefunden. Wir fahren jetzt in die Medizinische Hochschule.» Als er nach der Operation aufwacht, sieht er als erstes weiße Laken. «Ich dachte, bist du jetzt im Himmel? Doch dann kam dieselbe Schwester um die Ecke, und da wusste ich, du hast es geschafft!»

Peter Fricke ist nicht der einzige in seiner Familie, der eine so schwere Zeit durchmachen muss. Auch seine Tochter Julia braucht als junge Erwachsene ein Spenderherz.

Vater Fricke erholt sich genauso schnell wie ihn die verschleppte Herzmuskelentzündung zuvor zu einem Todkranken gemacht hat. Zwar muss er täglich Medikamente nehmen und hat einen Schwerbehindertenausweis, aber davon lässt er sich nicht aufhalten. Der frühere Bundeswehrsoldat steigt wieder bei seinem Arbeitgeber ein, einem Versicherungsunternehmen. «Ich habe nach der Transplantation noch 17 Jahre gearbeitet», erzählt der 67-Jährige. «Bis zu einem Burnout, wohl ausgelöst durch die Transplantation von Julia. Ich habe mir Vorwürfe gemacht, warum wir unsere Töchter nach meiner Herzerkrankung nicht untersuchen lassen haben.»

Ob bei Julia Fricke frühzeitig überhaupt etwas festgestellt worden wäre, ist fraglich. Nach Aussage ihrer Ärzte wurde ihr Herz durch die Geburt ihres Sohnes im Juli 2004 geschädigt. Als die 20-Jährige nach zwei Monaten ihre Ausbildung zur Krankenschwester

fortsetzt, ist sie ständig müde und erschöpft, sie hat einen Ruhepuls von 140 und Atemnot. Bei einer Untersuchung kommt heraus: Das Herz ist bereits stark vergrößert, die Mitralklappe - eine der vier Klappen des Herzens - schließt nicht richtig.

Was dachte die junge Mutter, als die Ärzte ihr eröffneten, dass sie in den nächsten zehn Jahren ein neues Herz benötigen wird? «Ich habe sofort an meine Beerdigung gedacht», sagt die heute 38-Jährige. «Ich wusste ja von meinem Vater, wie lange die Wartezeiten auf Spenderorgane sind.» Peter Fricke engagiert sich seit Jahrzehnten in der Selbsthilfe. Anfang September gab er den Vorstandsvorsitz des Bundesverbandes der Organtransplantierten ab und wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Derzeit stehen 8524 Menschen auf der Warteliste von Eurotransplant für ein Spenderorgan, davon benötigen 685 Personen ein neues Herz (Stand 31.8.22). Die gemeinnützige Stiftung koordiniert die Vermittlung von Spenderorganen in acht europäischen Ländern. Die Deutsche Stiftung Organspende (DSO) berichtete im April von einem dramatischen Einbruch der Organspende im ersten Quartal 2022 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Hintergrund ist laut DSO unter anderem die Arbeitsbelastung in den Kliniken aufgrund erhöhter Personalausfälle wegen Corona-Infektionen.

Auch die Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie (DGTHG) beklagt den Mangel an Organspendern in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern. Derzeit ist die Entnahme von Organen nach dem Tod nur zulässig, wenn die verstorbene Person zu Lebzeiten oder stellvertretend die Angehö-

riegen zugestimmt haben. In anderen Ländern ist eine Organentnahme an einem hirntoten Verstorbenen auch zulässig, wenn dieser einer Organentnahme nicht ausdrücklich widersprochen hat.

Auch Julia Fricke musste auf ein Spenderorgan warten. Im März 2006 wird sie auf die Transplantationsliste gesetzt, im November 2007 erhält sie endlich ein neues Herz. Noch heute ist sie enttäuscht darüber, dass ihr nach der OP nicht ermöglicht wurde, ihre Ausbildung fortzusetzen. In der Zwischenzeit hatte der Träger ihrer Klinik gewechselt. «Ich war alleinerziehend. Was macht man da, um nicht Hartz IV zu kriegen?» Sie habe zeitweise 200 Stunden im Monat in einem Restaurant gearbeitet und später Nachschichten in einer Einrichtung für psychisch Kranke übernommen.

Wenn das erste Jahr überstanden ist, können viele Patienten lange mit einem neuen Herzen leben. Julia Frickes transplantiertes Herz aber wird nach fast fünf Jahren abgestoßen. «Das war nachweislich der Stress», glaubt ihr Vater. Also noch ein neues Herz? Weltweit gehen etwa drei Prozent der Spenderherzen an Patienten, die eine erneute Transplantation benötigen, wie Herzchirurg Jan Gummert berichtet. Er ist ärztlicher Direktor des Herz- und Diabeteszentrum Nordrhein-Westfalen (HDZ) in Bad Oeynhausen. Im vergangenen Jahr wurden in Deutschland 329 Herzen transplantiert, das bundesweit größte Zentrum ist das HDZ.

Für Julia Fricke folgt nach der Abstoßung ihres Spenderherzens ein Kampf auf Leben und Tod: Die 27-Jährige kommt auf die Intensivstation der MHH, wird an das Herz-Lungen-Unterstützungssystem Ecmo angeschlossen. Peter Fricke erinnert sich an die trau-



Peter Fricke

„Dann kam die Schwester um die Ecke, und da wusste ich: Du hast es geschafft.“

*„Ich habe mir geschworen,
dass ich nun jeden Cappuccino
in meinem Leben genieße.“*

Julia Fricke



6. Lungengeburtstag: Mein besonderes „Danke“

Ende Februar feiere ich meinen mittlerweile 6. Lungengeburtstag. Dieses Datum ist für mich jedes Jahr erneut ein bewegender Moment, den ich zelebriere. Ich backe immer einen Geburtstagskuchen und wir sitzen mit meinen Herzensmenschern zusammen oder machen einen schönen Ausflug in die Natur.

Für mich ist mein Transplantationsgeburtstag auch ein guter Moment, um mich bei den Menschen zu bedanken, die meinen besonderen Weg begleiten. So bekommen zum Beispiel das Hausarztpraxisteam, die Physiotherapeut:innen, meine Qi-Gong-Lehreerin und alle mir wichtigen Wegbegleiter ein kleines Fläschchen alkoholfreien Sekt. Am Flaschenhals hängt ein „DANKE“-Anhänger mit rotem Herzrand, auf dessen Rückseite mein Transplantationstag steht: der 24. Februar 2017. Mit meinen Unterstützern möchte ich auf diese Weise auf sechs geschenkte Lebensjahre – und hoffentlich viele weitere – anstoßen.

An meinem ersten Transplantationsgeburtstag kam mir die Idee, auch eine „DANKE“-Anzeige in unserer Zeitung zu schalten. Das Inserat erscheint seit nunmehr fünf Jahren am 24. Februar in zwei örtlichen Tageszeitungen. Und ich bin jedes Jahr von neuem überrascht, wie viele aufmerksame Zeitungsleser:innen es gibt: An meinem Lungengeburtstag melden sich einige spontane Gratulanten wie Nachbar:innen und Freund:innen, die mir telefonisch oder per Mail gratulieren. Meine Apothekerin erzählte mir, dass eine Mitarbeiterin die Anzeige ausgeschnitten habe und diese im Pausenraum hängt. Auch meine Lungsensportgruppe freut sich jedes Jahr wieder, die Anzeige zu entdecken. Und eine Freundin versprach mir, dass ich zum 6. Lungengeburtstag von ihr eine Schultüte bekommen werde – ich komme ja in die Schule.

Aber auch virtuell findet die Anzeige ihren „Weg“.

Das Inserat wird von meiner Familie und meinen Bekannten abfotografiert und über WhatsApp versendet. Auch ich veröffentliche dort den Text und einige Fotos in meine Statusmeldungen. Dadurch werden meine Freund:in-

nen und Kontaktpersonen auch daran erinnert, dass ich leben darf, weil ein mir fremder Mensch Ja zur Organspende gesagt hat.

Das ist eine Tatsache, an die ich immer wieder erinnern möchte. Es entstehen jedes Jahr viele schöne Gespräche und ich bin immer sehr gerührt von den Reaktionen meiner Mitmenschen. Auch Monate später werde ich manchmal von Bekannten angesprochen, welche die Anzeige in der Zeitung entdeckt haben und sich freuen, mich so lebendig zu sehen.

Für mich gibt es mehrere Gründe mein „DANKE“ öffentlich zu machen: Vielleicht kann ich potenzielle Spender:innen zum Ausfüllen eines Organspendeausweises bewegen; oder zumindest erreichen, dass in Familien über diese Anzeige gesprochen wird und dieses Thema ins Bewusstsein rückt.

Ich weiß, dass ich meine Spender:innenfamilie sicher nicht erreichen kann, aber vielleicht kann ich andere Angehörige erreichen, die bereits vor der schwierigen Entscheidung standen, Organe eines geliebten Menschen zur Transplantation freizugeben. Möglicherweise gelingt es mir, diese Menschen in dem Gefühl zu bestärken die richtige Entscheidung getroffen zu haben. Außerdem ist es mir wichtig all den Menschen, die auf der Warteliste stehen und auf eine überlebenswichtige Transplantation warten, ein Zeichen zu senden, dass wir an sie denken und uns weiterhin für das Thema Organspende einsetzen. Für mich ist dies eine Herzensangelegenheit und ich sehe mich manchmal als „menschliche Werbetrommel“.

Besonders freue ich mich, wenn ich Mitte Mai eine andere „DANKE“-Anzeige mit rotem Herzrand in unserer Tageszeitung entdecke. Clemens Schwede hat vor einigen Jahren ebenfalls eine neue Lunge bekommen und sich mit individuellem Text und der Überschrift *Ein etwas anderer Geburtstag* dankend an die Öffentlichkeit gewandt. Ich habe Clemens mittlerweile persönlich kennengelernt und wir würden uns beide über weitere „DANKE“-Anzeigen freuen.

Also: Lassen Sie sich von unseren Anzeigen inspirieren und tragen Sie Ihr „DANKE“ gern auf diese – oder eine andere Art und Weise, die zu Ihnen passt – in die Welt hinaus.

STEFANIE STEIN



Sechs Jahre mit neuer Lunge: Stefanie Stein

Fotos: privat

matische Zeit: «Wir sind sonntags hingefahren, da hat uns die Ärztin gesagt: Wenn wir bis Dienstag kein Herz für Julia finden, dann können wir sie nicht mehr halten. Das war das Schlimmste für uns.» Am nächsten Tag sei seiner Frau auf dem Flur ein Arzt entgegengekommen mit den Worten: «Das Wunder von Hannover: Wir haben ein Herz für Julia gefunden!» Es wird in der Nacht auf ihren 28. Geburtstag im Juni 2012 transplantiert.

Mehr als zehn Jahre schlägt dieses Herz jetzt in ihrer Brust, ein Teil der Narbe ist im Ausschnitt ihres T-Shirts zu sehen. Was hat sich verändert durch das Wunder, das zweite Spenderherz? Julia Fricke erzählt, wie sie in den ersten Wochen nach der Operation mühsam wieder das Laufen lernte, sie wog aufgrund von Wassereinlagerungen 100 Kilo. «Als ich es in der MHH endlich nach unten geschafft und den ersten Cappuccino getrunken hatte, habe ich mir geschworen, dass ich nun jeden Cappuccino in meinem Leben genieße», sagt die 38-Jährige, die inzwischen stundenweise im Nagelstudio ihrer Schwester arbeitet.

Julia Fricke ist eine Kämpferin - nur wenige Monate nach der Entlassung aus der Klinik fuhr sie mit ihrem Sohn und ihrem Freund sowie dessen beiden Söhnen zum Wandern nach Bayern. Mit dem Spender ihres dritten Herzen kommuniziert sie nach eigenen Worten manchmal abends, wenn sie allein ist.

Die schwere Krankheit hat sie gelassen gemacht. Anders als ihr Freund regt sie sich nicht über unaufgeräumte Zimmer der Teenager auf, wie sie erzählt. «Mein Ziel vor der ersten Transplantation war, die Einschulung meines Sohnes zu erleben. Jetzt ist er 18 und vielleicht erlebe ich irgendwann auch noch Enkelkinder.

CHRISTINA STICHT (DPA)

Christina Sticht ist Redakteurin bei der Deutschen Presse-Agentur (DPA). Ihr Artikel ist zuerst im Magazin *Focus* erschienen. Der Nachdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Autorin und des Verlags.

Sie möchten auch Ihre persönliche Geschichte erzählen? Über Ihr neues Leben oder den Weg dorthin? Wir freuen uns über Ihren Beitrag und veröffentlichen ihn gern. Denn wir sind überzeugt: Jeder von uns kann Botschafter:in für die Organ-

spende sein – und zugleich Menschen Mut machen, die vor der Entscheidung für eine Transplantation oder bereits auf der Warteliste stehen. Schicken Sie Ihren Beitrag jederzeit gern per E-Mail an alexander.kales@bdo-ev.de. Wenn

Sie etwas zu erzählen haben, aber Unterstützung dabei benötigen, Ihre Gedanken zu Papier zu bringen: Unser Redaktionsteam begleitet Sie gern beim Schreiben Ihrer ganz persönlichen Geschichte. Wir freuen uns auf Sie!



Foto: aleksana / pixelio.com

Nach der Transplantation: Wie kann ich danke sagen?

Am 5. März 2023 feiere ich meinen 10. Herzgeburtstag. Es waren 10 Jahre mit vielen Höhen und Tiefen und ich blicke, trotz der vielen Schwierigkeiten, auf eine wunderbare Zeit zurück. Dies hat mich dazu veranlasst, einen Dankesbrief an die Familie meiner Spenderin zu schreiben. Seit der Novellierung des Transplantationsgesetzes (TPG) am 1. April 2019 ist die Möglichkeit einer anonymen Weiterleitung von Dankesbriefen an die Angehörigen der Organspender:innen gesetzlich verankert.

Transplantierte können somit den Angehörigen ihres Organspenders ihren persönlichen Dank aussprechen. Für viele Angehörige ist das Lesen eines solchen Dankesbriefes ein ganz besonderes und emotionales Ereignis und wird oft als Bestätigung dafür empfunden, das Richtige getan zu haben. Das TPG ermöglicht auch den Angehörigen, anonyme Antwortschreiben an die Organempfänger zu senden.

Wenn Sie sich auch dazu entschließen einen Dankesbrief zu verfassen, schreiben Sie einfach auf,



Scannen & abstimmen:
Haben Sie einen Dankesbrief an die Angehörigen geschrieben?

wie Sie sich fühlen. Berichten Sie beispielsweise, wie es Ihnen mit dem neuen Organ geht und was Sie empfinden, wenn Sie an Ihre:n Spender:in und die Familie denken. Es ist Ihr ganz persönlicher Brief, der anderen Trost und Anerkennung schenken kann. Vermeiden Sie jede Information, die direkte Rückschlüsse auf Ihre Person zulässt. Sind die Kriterien der Anonymität nicht erfüllt, darf der Brief nicht weitergeleitet werden und wird an Sie zurückgesendet. Folgende Angaben darf Ihr Brief nicht enthalten:

- Ihren Namen,
- Ihren Wohnort,
- den Namen und den Ort der Klinik, in der Sie transplantiert wurden sowie
- die Namen der Ärzt:innen, die Sie transplantiert haben.

Geben Sie Ihren Brief – in einem offenen Umschlag – zusammen mit der ausgefüllten Einwilligungserklärung in Ihrem Transplantationszentrum ab. Die Einwilligungserklärung finden Sie im Flyer *Dan-*

kesbriefe von transplantierten Patienten, den Sie auf unserer Homepage unter http://bdo-ev.de/wp-content/uploads/2020/10/Flyer_Dankesbrief_2019.pdf herunterladen können.

Im Transplantationszentrum wird Ihr Brief der entsprechenden Organspende zugeordnet, mit einer Kenn-Nummer versehen und an die regionale Organisationszentrale der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) übersandt. Die DSO hat nun die Aufgabe zu klären, ob die Spender:innenfamilie den Erhalt von Dankesbriefen wünscht. Wenn diese Voraussetzung erfüllt ist, kann Ihr Dankesbrief schließlich übertragen werden.

Nicht immer ist es möglich, den Brief an die Spender:innenfamilie weiterzuleiten, wenn zum Beispiel kein Kontakt zur DSO besteht oder die Organspende außerhalb Deutschlands stattfand, wo andere gesetzliche Bestimmungen gelten. Sollte Ihr Brief nicht an die Angehörigen zugestellt werden können, werden Sie auf Wunsch darüber informiert. Es bestehen weitere Möglichkeiten der Veröffentlichung Ihres Briefes in

anonymer Form, etwa im Jahrbuch *DANKE* oder auf dieser Internetseite www.dankesbriefe-organspende.de. Dies geschieht allerdings nur, wenn Sie dem ausdrücklich zugestimmt haben.

Ein anonymes Antwortschreiben der Spender:innenfamilie kann ebenfalls an Sie weitergeleitet werden. Bitte deuten Sie eine fehlende Antwort nicht als Ablehnung oder Desinteresse. Für Angehörige ist es manchmal sehr schwer, einen Brief zu verfassen. Ob Sie ein Antwortschreiben der Spender:innenfamilie erhalten möchten, ist ebenfalls Ihre freie Entscheidung: Auf der Einwilligungserklärung zu Ihrem Dankesbrief können Sie angeben, ob Sie ein solches Schreiben erhalten möchten.

SANDRA ZUMPF

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich gern an die Deutsche Stiftung Organtransplantation unter folgender E-Mail-Adresse: dankesbrief@dso.de

TX-Speisekarte: Hinweise fürs Restaurant jetzt auch als Web-App

Dummkopfcreme und misshandelter Kabeljau: Kuroise Übersetzungsfehler in Speisekarten sind Teil fast jeder Urlaubs-Anekdote. Für Transplantierte können Missverständnisse beim Restaurant-Besuch im Ausland jedoch ein echtes Risiko sein.

Damit das Fleisch wirklich *well done* auf dem Teller landet und keine Eiswürfel ins Glas wandern, habe ich vor gut acht Jahren die TX-Speisekarte entwickelt. Inhaltlich geprüft wurde sie seinerzeit von Uta Reinecke, Ernährungsberaterin in der Reha-Klinik Fallingbostel; die Übersetzung in die Sprachen Englisch, Spanisch, Italienisch, Französisch, Griechisch, Türkisch und Niederländisch haben erfahrene Fachübersetzer:innen ehrenamtlich zugeliefert.

Im vergangenen Jahr habe ich die ursprünglich gedruckte TX-Speisekarte nun zu einer Web-App weiterentwickelt. Ein Klick auf die virtuelle Karte mit der jeweiligen Sprache – und die Hygieneregeln werden, angepasst an den Smartphone-Bildschirm, dargestellt. Abrufbar ist die Web-App unter der Adresse <https://www.tx-speisekarte.de>. Wenn Sie weitere Sprachen beisteuern wollen, freue ich mich über Ihre E-Mail an alexander.kales@bdo-ev.de.



So sind die Missverständnisse entstanden: Das spanische *calabacín* heißt nicht nur *Zucchini*, sondern ist zugleich auch ein Schimpfwort; und das englische Wort *battered* bedeutet nicht bloß *mit Teig paniert*, sondern kann auch als *übel zugerichtet* übersetzt werden.



Skytree und Zengarten: ein Land der Kontraste

„Komm uns doch mal besuchen“, whatsappen mir meine Freunde, die seit einigen Monaten beruflich in Japan sind. Was sie nicht ahnen: dass ich solche Einladungen beim Wort nehme. Drei Wochen später lande ich also in Tokio; mit zwei Wörtern Japanisch (Konnichiwa für Hallo und Arigato gozaimasu für Danke) und ungleich mehr Medikamenten im Gepäck. Eine Stunde später habe ich mein Herz für immer an das Land der aufgehenden Sonne verloren.

Was ich so liebe? Die Gegensätzlichkeit, also das Spannungsfeld von stillen Zen-Gärten und kreischenden Neonfassaden; von gigantischen Kaufhäusern voller Hightech und winzigen Lädchen, die jahrhundertealte Teeschalen verkaufen; von mehrstöckigen Autobahnen und den schmalen, lampionbeschierten Gäßchen, in denen das Nachtleben stattfindet.

Eine gute Woche habe ich die Hauptstadt Japans und ihre Umgebung erkundet, bin zur Chureito-Pagode in Fujiyoshida hochgestiegen, um den heiligen Berg Fuji zu bewundern, und nahe Nagano auf den Jigokudani-Berg, wo die Japan-Makaken in heißen Quellen baden, um gut gewärmt über den strengen Winter zu kommen. In Tokio selbst lohnt es, sich treiben zu lassen: von einem Das-ist-ja-verrückt-Moment zum nächsten, also vom Winkekatzen-Tempel in fünfstöckige Videospiel-Arkaden und auf den Fischmarkt, wo man Seespinnen mit meterlangen Beinen anschauen kann, aber glücklicherweise nicht essen muss.

Apropos Essen: Vor vielen Restaurants gibt es die Speisekarte



Brumm trifft Wuff: Bus mit Hundeschnauze



Der Berg ruft: Hotelzimmer mit Fuji-Blick



Affen im Natur-Jacuzzi: gibt's nur in Japan.



Sehnsuchtsort aller Nerds: Akihabara



So sieht's aus: Plastik-Gerichte als Speisekarte

als Schausteller mit Kunststoff-Gerichten darauf. Das ist durchaus hilfreich, da man mit Englisch oft nicht allzu weit kommt.

Ans Ziel bin ich letztlich immer gelangt, auch dank der Höflichkeit und Rücksichtnahme der Einheimischen.

Die zeigt sich bei vielen Gelegenheiten, nicht zuletzt dem Mundschutztragen in der U-Bahn oder im Gedränge. Für Transplantierte ist das Land auch deshalb ein lohnenswertes Reiseziel. Ich hatte bei der Einreise keinerlei Probleme mit den Medikamenten, der Hygienestandard in Japan ist extrem hoch: sowohl in der Gastronomie und in Hotels als auch im Alltag – Sauberkeit ist im wahrsten Sinne Ehrensache. Und statt die Hand zu geben, wird sich verbeugt. Das kommt uns Transplantierten zwar entgegen, kann aber leicht ein kulturelles Fettnäpfchen werden.

ALEXANDER KALES

Ich bin im Februar 2019 nach Japan gereist. Bei der Vorbereitung hat mir der Blog Wanderweib (<https://wanderweib.de/>) gute Dienste geleistet. Bei Fragen zu meiner Reise ins Reich der Mitte schreiben Sie mir gern eine E-Mail: alexander.kales@bdo-ev.de



Winke, winke: Katzen-Flut im Gotokuji-Tempel



64 %

der Herztransplantierten ängstigen sich vor Infektionen

Studie: Lebensqualität und psychische Belastung von Herztransplantierten

Glücklicherweise hat eine verbesserte medizinische Versorgung im Laufe der Zeit zu einer deutlich längeren Lebenserwartung Herztransplantiert (HTx) geführt. Daher finden Aspekte der Lebensqualität in Forschung und Praxis zunehmend Beachtung. Gleicher gilt für die psychische Belastung der HTx, da HTx Risiken wie einer Abstoßung des transplantierten Organs ausgesetzt sind und teilweise bereits vor der Transplantation als herzinsuffiziente (herzschwache) Patient:innen mit Todessängen konfrontiert waren.

Da ich selbst seit 14 Jahren herztransplantiert bin, war es mein Wunsch, im Rahmen meiner Masterarbeit im Fachbereich Psychologie an der Uni Hamburg zu untersuchen, wie stark HTx in Deutschland psychisch belastet sind und welches Niveau der Lebensqualität von den HTx berichtet wird. Bezüglich der psychischen Belastung habe ich mich auf Angststörungen und Depressionen konzentriert. Vergangene Studien zeigen ein deutlich erhöhtes Vorkommen von Angsterkrankungen und Depressionen bei HTx im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung. Zumeist wurde ein 1,5-fach bis 2-fach erhöhtes Vorkommen (Prävalenz) dieser Erkrankungen bei HTx festgestellt, wobei die empfun-

dene Lebensqualität der HTx in der Regel dem Niveau der Allgemeinbevölkerung entsprach. In meiner Studie habe ich die Angst- und Depressionswerte sowie die Lebensqualität der HTx sowie gesunder als auch herzinsuffizienter Personen erfasst, um einen Vergleich zur gesunden Allgemeinbevölkerung zu haben und die psychische Gesundheit vor und nach der Transplantation darstellen zu können.

Bei der Gewinnung von Teilnehmer:innen wurde ich von meiner Frau, vielen Freund:innen und Bekannten sowie von zahlreichen Institutionen unterstützt, insbesondere von den Herzinsuffizienz- und Transplantationsambulanzen des Herzzentrums Leipzig, des Herzzentrums im Universitätsklinikum Schleswig-Holstein in Kiel, des Transplantationszentrums (Sektion Herz) der Kerckhoff Klinik Bad Nauheim, des Deutschen Herzzentrums Berlin, des Klinikums Großhadern beziehungsweise des Transplantationszentrums des Klinikums der Universität München, des Herzzentrums der Universität zu Köln, der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie der Universitätsmedizin Göttingen sowie des Herzzentrums im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf.

Ein besonderer Dank gilt auch der Selbsthilfegruppe „Die Doppelherzen“ sowie dem BDO e.V. und seinen Mitgliedern für die zahlreiche Teilnahme an der Studie. Durch diese Unterstützung konnten insgesamt Daten von 65 herztransplantierten, 45 herzinsuffizienten sowie 56 gesunden Personen in die Auswertung eingehen.

Zur Feststellung, inwieweit Angsterkrankungen oder Depressionen vorliegen und wie gut es um die Lebensqualität bestellt ist, haben die Teilnehmer:innen standardisierte Selbstfragebögen ausgefüllt. Hierbei wurden Angsterkrankungen über den GAD-7 (Generalized Anxiety Disorder 7) und Depressionen über den BDI-ii (Beck-Depressions-Inventar Revision) erfasst, während zur Messung der Lebensqualität der WHO-QOL-BREF der WHO verwendet wurde.

Im Ergebnis lässt sich festhalten, dass eine Herztransplantation auch aus psychologischer Sicht eine erfolgreiche Intervention (Behandlungsmethode) für schwer herzinsuffiziente Menschen darstellt. HTx geben bei meiner Studie ein deutlich geringeres Belastungserleben als Herzinsuffiziente an – sowohl was die Stärke als auch das Vorkommen von Angsterkrankungen als auch von Depressionen betrifft. Auch wurde von den HTx eine im Vergleich zu den herzinsuffizienten Personen deutlich bessere wahrgenommene Lebensqualität angegeben, welche analog zu den Befunden vorangegangener Studien erfreulicherweise insgesamt dem Niveau gesunder Menschen entspricht.

Allerdings fällt auf, dass die wahrgenommene psychische Belastung zwischen den einzelnen HTx sehr schwankend ist. Dies wird auch daran deutlich, dass es bei den HTx trotz der deutlich reduzierten Belastungswerte eine im Vergleich zu Gesunden eine vierfach erhöhte Prävalenz moderater bzw. schwerer depressiver Symptome gibt. Während bei der Gruppe der Gesunden 5,4 % angeben unter (mittel)starken de-

pressiven Symptomen zu leiden, waren es bei den HTx 21,6 %. Die HTx mit ausgeprägteren Angsterkrankungen oder depressiven Symptome berichten auch von einer entsprechend reduzierten Lebensqualität.

Das deutlich gehäufte Vorkommen schwerer depressiver Symptome der HTx sollte unbedingt in der Praxis der Transplantationsambulanzen in Form eines routinemäßigen Depressions-Screenings Berücksichtigung finden, da Depressionen zu Lasten der Compliance gehen und damit den Therapieerfolg massiv gefährden! Compliance meint das kooperative Verhalten der Patient:innen, worunter auch die überlebenswichtige Therapietreue mit einer verlässlichen Einnahme der Medikamente fällt.

Auch wäre es wünschenswert, wenn forschungsseitig ein spezifisches Erfassungsinstrument zur Belastungsmessung bei HTx entwickelt werden würde.

Weitere Ergebnisse der Studie: Erwähnenswert ist auch, dass die psychische Belastung im Laufe der ersten Jahre nach der Transplantation kontinuierlich abzunehmen scheint, während nach ca. 15 Jahren wieder ein Anstieg der empfundenen Belastung zu erkennen ist. Außerdem weisen Frauen eine im Durchschnitt stärkere psychische Belastung als Männer auf – dies ist sowohl bei Angstsymptomen als auch bei Depressionswerten über alle Gruppen (HTx, Herzinsuffiziente, Gesunde) hinweg zu sehen.

Abschließend möchte ich noch die Ergebnisse des Thermo-TX-Fragebogens teilen. Dieser Fragebogen hat die teilnehmenden HTx gebeten, anzugeben, welche der aufgeführten 22 Punkte (Items) ihnen Sorgen bereitet. Die Angst vor Infektionen war dabei der Aspekt, der mit 64,6 % fast zwei Drittel belastet. Ähnlich belastend wurden eine geistige oder körperliche Erschöpfung und die verstärkte Aufmerksamkeit auf Körpersymptome empfunden (jeweils 57,8 % der HTx fühlten sich diesbezüglich belastet; siehe Tabelle).

„TOP 5“	Problembereich	Item	Gesamt	männlich	weiblich
1.	Sorgen und Ängst	vor Infektionen	64,6 %	62,2 %	67,9 %
2.	Körperliche und seelische Probleme	Erschöpfung, geistig oder körperlich	57,8 %	55,6 %	60,7 %
3.	Körperliche und seelische Probleme	Verstärkte Aufmerksamkeit auf Körpersymptome	57,8 %	58,3 %	57,1 %
4.	Soziale Probleme	Sorge um die Angehörigen	50,0 %	44,4 %	57,1 %
5.	Sorgen und Ängste	vor Nebenwirkungen der Medikamente	44,6 %	40,5 %	50,0 %

Tabelle: Nach Geschlechtern unterteilte Übersicht über die fünf Problem-Items mit dem höchsten Grad an Zustimmung

Die Studie beinhaltete auch eine optional zu beantwortende Frage zu der zum Zeitpunkt der Befragung empfundenen stärksten Belastung, wobei die Belastung stichpunktartig anzugeben war.

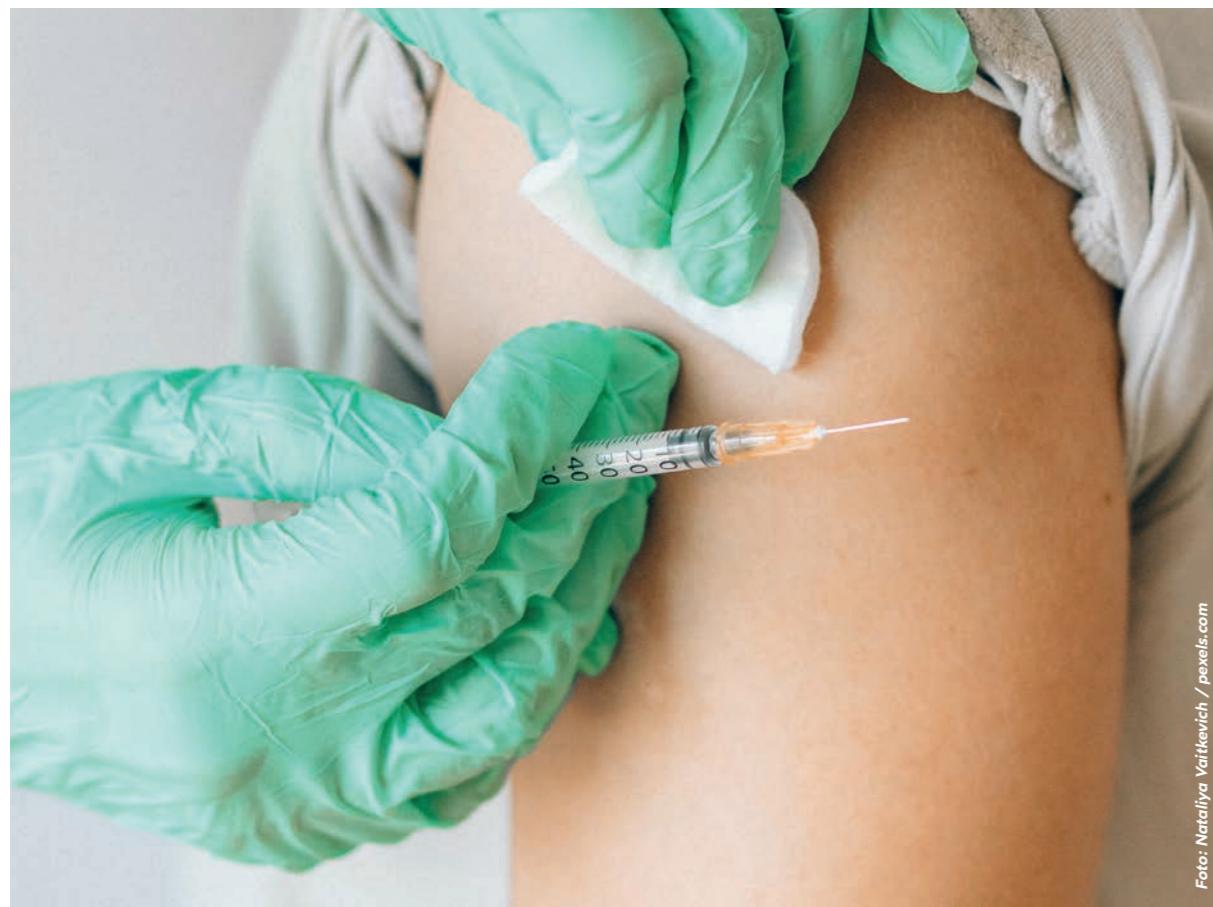
Eine Gliederung der von den Teilnehmenden genannten Belastungen ergab sieben Kategorien, unter denen die genannten Belastungen zusammengefasst werden konnten: Belastungen im Bereich der Gesundheit, der Pandemie, der Finanzen, bezüglich des Work-Life-Balance, Soziale Belastungen oder Psychische Belastungen sowie Belastungen bezüglich Politik und Weltgeschehen. Auffällig hierbei war, dass die HTx mit 34 % im Vergleich zu den herzinsuffizienten Teilneh-

mer:innen mit 72 % deutlich weniger gesundheitsbezogene Belastungen angegeben hatten, andererseits Gesundheitsproblematiken im Vergleich zu den Gesunden (8 %) doch noch eine wichtige Rolle spielten beziehungsweise eine relevante Belastungskomponente der HTx darstellten.

Darüber hinaus war beachtenswert, dass 60 % der Gesunden ihr größtes Problem in den Bereichen Arbeit beziehungsweise Work-Life-Balance, Finanzen und Politik & Weltgeschehen verorteten, während die HTx dies dort nur zu 23 % sahen und die Herzinsuffizienten ihre stärkste Belastung sogar lediglich zu 5 % in diesen Bereichen eingingen.

PHILIP NIEMANN





Transplantation und Impfen: Seminar mit Professor Oliver Witzke

Der Online-Stream startet mit einem eindringlichen Appell: „Fieber ist ein absolutes Alarmsignal“, betont Professor Oliver Witzke, Direktor der Klinik für Infektiologie der Universitätsmedizin Essen. Den 25 Teilnehmer:innen des virtuellen BDO-Seminars zu Transplantation und Impfen am 17. Januar rät er dringend: „Nehmen Sie bei Symptomen wie steigender Körpertemperatur, einem ausgeprägten Krankheitsgefühl oder Schüttelfrost sofort Kontakt zum Transplantationszentrum auf – und nicht, wenn die 38,5 Grad Celsius schon überschritten sind.“

Denn – und das ist die gute Nachricht: Ein erheblicher Teil der Infektionen bei Transplantierten sei mittlerweile gut behandelbar, sofern die notwendigen Medikamente schnell verabreicht werden. Und – noch besser: Vielen lebensbedrohlichen Krankheiten kann mit einer Impfung vorgebeugt werden.

Ein Piks – und für immer sicher: So einfach ist das (gerade) bei Transplantierten jedoch leider nicht.

Bei vielen von ihnen verhindert die Immunsuppression, dass ihr Körper ausreichend Antikörper produziert. Bei Hepatitis A oder SARS-CoV-2, dem Corona-Virus, ist mitunter eine Vielzahl an Impfungen notwendig, bis ein Titer nachweisbar ist. „Die wenigsten Transplantierten sind wirklich Non-Responder, also Menschen, die nicht auf eine Impfung ansprechen“, hebt der Internist und Infektiologe hervor.

Zudem gibt es gegen viele Infektionen mittlerweile besonders hoch dosierte Impfstoffe – wie das Grippe-Vakzin Efluenta – oder solche mit speziellen Wirkverstärkern. Sorge vor diesen sogenannten Adjuvantien müssen Transplantierte nicht haben: „Bei ihnen treten – als Folge der Immunsuppression – bei Impfungen ohnehin relativ selten schwere Nebenwirkungen auf“, erläutert Professor Witzke.

Zu den besonders gut wirksamen Präparaten gehören zum Beispiel das Vakzin gegen die Gürterose. Auch eine FSME-Impfung sei gut verträglich und bie-

„Haushaltskontakte von Transplantierten sollten gut durchgeimpft sein.“

Professor Oliver Witzke

te einen ordentlichen Schutz, genauso wie neue, verstärkte Hepatitis-B-Impfstoffe.

So wichtig wie die eigene Impfung ist laut Professor Witzke die von engen Angehörigen: „Alle Haushaltskontakte eines Transplantierten sollten gut durchgeimpft sein.“ Nach aktuellen Erkenntnissen besteht kein Risiko, wenn diese (als Nicht-Transplantierte) einen Lebendimpfstoff bekommen. „Abgesehen vom Vakzin gegen das Rotavirus entstehen für Immunsupprimierte in der Praxis keine relevanten Gefahren“, so

der Mediziner. Ganz anders jedoch sieht die Situation bei Impf-Verweigerung aus ...

ALEXANDER KALES

Für BDO-Mitglieder gibt es einen Mitschnitt der Veranstaltung. Sie können ihn mit einer E-Mail an Sandra Zumpfe erhalten: sandra.zumpfe@bdo-ev.de. Über die BDO-Geschäftsstelle ist zudem die Impfbroschüre für Transplantierte erhältlich.

Impfung	Impfstoff	Vor TX	Nach TX	Titer-Bestimmung	Bemerkung
Influenza	inaktiviert	Ja	Ja	Nein	jährlich (Herbst)
Hepatitis B	inaktiviert	Ja	Ja	Ja	3 Dosen, boostern bei Titer < 10 IU/ml
Hepatitis A	inaktiviert	Ja	Ja	Ja	2 Dosen
Tetanus/Diphtherie/Pertussis	inaktiviert	Ja	Ja	Nein	alle 10 Jahre, nach TX alle 5 Jahre
Polio	inaktiviert	Ja	Ja	Nein	3 Dosen, jährlich eine Dosis zum Boostern
Pneumokokken	inaktiviert	Ja	Ja	Ja	PCV13 nach 6-12 Monaten, dann PPSV23
Meningokokken	inaktiviert	Ja	Ja	(Ja)	eine Dosis
Papillomavirus (HPV)	inaktiviert	Ja	Ja	Nein	drei Dosen
Varizellen (Zoster)	inaktiviert	Ja	Ja	Nein	zwei Dosen
SARS-CoV-2	inaktiviert	Ja	Ja	Ja	4+ Dosierungen
Masern/Mumps/Röteln	lebend	Ja	Nein	Ja	vor Transplantation, bei Kindern
Gelbfieber	lebend	Ja	Nein	Nein	vor Reisen in Endemiegebiete
Vibrio cholerae	lebend	Ja	Nein	Nein	vor Reisen in Endemiegebiete
S. typhi	lebend	Ja	Nein	Nein	vor Reisen in Endemiegebiete
Tollwut	inaktiviert	Ja	Ja	Ja	vor Reisen in Endemiegebiete

Tabelle: Impfungen vor und nach Transplantation – Empfehlung der Klinik für Infektiologie am Universitätsklinikum Essen

Urteile des Bundessozialgerichts: Teil 4 – Genehmigungsfiktion



Der Gesetzgeber hatte sich patientenfreundlich gezeigt, als er mit dem Gesetz zur Verbesserung der Rechte von Patient:innen vom 20. Februar 2013 den Paragraf 13, Absatz 3a in das Sozialgesetzbuch 5 einfügte. Dieser lautet auszugsweise:

„Die Krankenkasse hat über einen Antrag auf Leistungen, spätestens bis zum Ablauf von drei Wochen nach Antragseingang oder in Fällen, in denen eine gutachtliche Stellungnahme ... eingeholt wird, innerhalb von fünf Wochen zu entscheiden. [...]“

Kann die Krankenkasse diese Fristen nicht einhalten, teilt sie dies den Leistungsberechtigten unter Darlegung der Gründe rechtzeitig schriftlich mit. Erfolgt keine Mitteilung eines hinreichenden Grundes, gilt die Leistung nach Ablauf der Frist als genehmigt.

[...] Beschaffen sich Leistungsberechtigte nach Ablauf der Frist eine erforderliche Leistung selbst, ist die

Krankenkasse zur Erstattung der hierdurch entstandenen Kosten verpflichtet.

Sinn dieser gesetzlichen Regelung ist die Beschleunigung der Arbeit der Krankenkassen. Man erinnere sich: Vor diesem Gesetz hatten die Kassen sechs Monate Zeit, um einen Bescheid zu erlassen. Der Hebel, um Druck auf die Kassen auszuüben, ist die Rechtsfolge der sogenannten Genehmigungsfiktion. Das heißt: Wenn die Kassen nicht fristgerecht entscheiden, gilt ihre Zustimmung als erteilt. Patient:innen und ihre Anwält:innen begrüßten diese Regelung – und manche zogen mit wehenden Fahnen ins juristische Gefecht, wenn sie von der Kasse nicht spätestens innerhalb von fünf Wochen einen Bescheid erhielten: Manche bedankten sich freundlich schon am ersten Tag nach Ablauf dieser Frist für die freundliche „automatische“ Genehmigung.

Die Formulierungen des Gesetzestextes sind erfreulich verständlich, auch für juristische Laien. Dennoch muss man die Bedeutung mancher Worte richtig

auffassen: Es trifft zwar zu, dass die Genehmigung nach Ablauf der fünf Wochen per Gesetz als erteilt gilt – aber nur bei erforderlichen Leistungen! Das bedeutet: Selbst wenn die Kassen die Fristen nicht einhalten, müssen sie die Kosten für Leistungen nicht übernehmen, falls diese – nach Prüfung durch ein Gericht – nicht als notwendig angesehen werden.

Darüber, was medizinisch notwendig ist, konnte man schon vor dieser Gesetzesänderung trefflich streiten. Und das bleibt so. Es ist also in manchen Fällen einigermaßen risikoreich, von einer *automatischen* Genehmigung einer beantragten Leistung auszugehen, nur weil die Bearbeitungsfristen überschritten sind. Letztlich besteht die Gefahr, auf den Kosten für die jeweilige Leistung sitzen zu bleiben.

Die Genehmigungsfiktion gilt auch, wenn die Kassen die Versicherten nicht rechtzeitig und schriftlich über die Notwendigkeit informieren, dass die Bearbeitung länger als drei Wochen dauern wird, weil ein Gutachten eingeholt werden muss. Und schließlich gilt sie auch, wenn für die zu erwartende längere Frist keine Gründe angegeben werden. All dies kann man im Zweifel mühelos beweisen und der Kasse mit Erfolg vorwerfen. Aber man kann dennoch an der fehlenden Notwendigkeit einer Leistung scheitern.

Dass sogar das Bundessozialgericht (BSG) diese Regelungen teilweise erst jahrelang durchdenken musste und seine ursprüngliche Rechtsauffassung geändert hat, zeigt ein aktuelles Urteil. Das BSG hatte die Klage auf Versorgung mit einem Hilfsmittel abgewiesen, allein aus dem Grund, dass keine Genehmigungsfiktion vorliege (Urteil vom 17. Juni 2021 – B 3 KR 11/20 R.) Das BSG begründet sinngemäß:

„Der Kläger hatte die Versorgung mit orthopädischen Maßschuhen und diabetischen Fußbetteinlagen beantragt, was die Kasse ablehnte. Sozialgericht und Landessozialgericht (!) hatten entschieden: Der Anspruch sei mit dem Eintritt der Genehmigungsfiktion entstanden. Doch das BSG entschied: Der Kläger hat entgegen der Auffassung der Vorinstanzen nach der geänderten Rechtsprechung (!) des BSG keinen Anspruch aufgrund fiktiver Genehmigung, weil diese keinen eigenständigen Sachleistungsanspruch begründet. Diese Regelung berechtigt die Versicherten ausschließlich zur (tatsächlichen) Selbstbeschaffung einer Leistung, die in der Folge zu einem Anspruch auf Kostenerstattung bzw. -freistellung führen kann (!).“

Zu verstehen ist die Begründung so: Letztlich kann der Kläger sich nicht auf den Eintritt der Genehmigungsfiktion berufen, weil er sich das Hilfsmittel –

nach Ablehnung seines Antrags durch die Kasse – nicht schon selbst beschafft hatte und auch keine vertragliche Bindung mit dem Leistungserbringer eingegangen ist. Nur dann wäre er von den Kosten freizustellen.

Kurzum: Der Kläger scheiterte allein daran, dass er das Hilfsmittel nicht schon gekauft oder wenigstens einen Vertrag mit der liefernden Firma abgeschlossen hatte. Er hatte zwar zu Recht darauf vertraut, dass die Genehmigungsfiktion eingetreten war, aber ging nicht in Vorkasse.

Hier sind zwei Fakten zu berücksichtigen: Zum einen können es sich viele Antragsteller finanziell nicht erlauben, eine beantragte Leistung zunächst selbst zu bezahlen; zum anderen besteht in vielen Fällen mit Genehmigungsfiktion das Risiko, auf den Kosten sitzen zu bleiben. Wenn schon die professionellen Richter:innen mehrere Jahre brauchen, um die (derzeit) richtige Auslegung eines Gesetzestextes zu finden und diese nach weiteren Jahren erneut korrigieren – wie sollen Laien da sicher sein können, dass sie die von ihm verauslagten Kosten erstattet bekommen?

Antragstellende, welche auf die Genehmigungsfiktion setzen, haben allen Grund, vorsichtig zu bleiben und die Entscheidung der Gerichte abzuwarten. Die aktuelle Situation stellt den Sinn der gesetzlichen Genehmigungsfiktion nämlich teilweise in Frage. Dennoch ist es immer ratsam, spätestens nach 5 Wochen zu prüfen, ob über einen Antrag durch die Krankenkasse entschieden wurde. In vielen Fällen dürfte die Genehmigungsfiktion eintreten. **LEIF STEINECKE**

In der Artikel-Serie „Urteile des Bundessozialgerichts“ stellt der Berliner Rechtsanwalt Leif Steinecke die höchstrichterlichen Entscheidungen vor, die für Organtransplantierte und ihre Angehörigen von besonderem Interesse sein könnten; ergänzt um eine persönliche Wertung dieser Urteile und Tipps für die Praxis.

Organtransplantierten und ihren Angehörigen bietet Rechtsanwalt Leif Steinecke mittwochs von 19 bis 20 Uhr eine kostenlose sozialrechtliche Erstberatung per Telefon unter der Rufnummer 030 - 9927 2893 an. Per E-Mail ist er unter folgender Adresse erreichbar: rasteinecke@gmx.de.



**Leif Steinecke,
Rechtsanwalt im BDO**

Steuern sparen: Freibeträge für Menschen mit Behinderung

Für Menschen mit Behinderung – und damit auch Organtransplantierte – gibt es einen besonderen Freibetrag bei der Steuer: den Behinderten-Pauschbetrag. Das bedeutet, dass sie weniger Einkommens-Steuer bezahlen müssen. Auch Eltern von Kindern mit Behinderung können diesen Pauschbetrag für sich nutzen. Dadurch werden höhere Kosten ausgeglichen, die Menschen wegen einer Behinderung haben.

Außerdem gibt es für Menschen mit Behinderung seit dem Jahr 2021 einen Fahrkosten-Pauschbetrag. Und sie können weitere außergewöhnliche Belastungen von der Steuer absetzen. Wer eine pflegebedürftige Person zu Hause pflegt, kann ebenfalls einen Steuer-Freibetrag bekommen. Im Text erfahren Sie mehr über die einzelnen Steuer-Freibeträge.

Wie hoch ist der Behinderten-Pauschbetrag?

Wie hoch der Pauschbetrag ist, hängt ab vom Grad der Behinderung. Für die Einkommens-Steuer ab dem Jahr 2021 gibt es diese Frei-Beträge:

Grad der Behinderung	Betrag
20	384 Euro
30	620 Euro
40	860 Euro
50	1.140 Euro
60	1.440 Euro
70	1.780 Euro
80	2.120 Euro
90	2.460 Euro
100	2.840 Euro

Quelle: Familienratgeber.de, Stand 26.01.2023

Der erhöhte Behinderten-Pauschbetrag von 7.400 Euro gilt für pflegebedürftige Personen mit dem Pflegegrad 4 oder 5 sowie Menschen, die „hilflos“ oder

blind oder taubblind sind (Merkzeichen H, Bl, TBl im Schwerbehindertenausweis).

Wie bekomme ich den Pauschbetrag?

Sie füllen bei der Steuererklärung einfach die Anlage „Außergewöhnliche Belastungen“ aus. Um den Pauschbetrag zu erhalten, müssen Sie Ihre Behinderung nachweisen. Fügen Sie dazu der Steuererklärung die Kopie einer der folgenden Unterlagen bei:

- Schwerbehindertenausweis oder
- Bescheinigung des Versorgungsamtes oder
- Bescheinigung von der Pflegekasse oder
- Rentenbescheid.

Das Finanzamt speichert diese Informationen dann in einem Register. Sie können den Pauschbetrag dann einfach in der nächsten Steuererklärung nutzen. Dadurch müssen Arbeitnehmer und Selbstständige schon im laufenden Jahr weniger Steuern bezahlen.

Eltern können den Freibetrag für ihr Kind mit Behinderung auf sich übertragen lassen. Die Voraussetzung hierfür ist: Sie erhalten für das Kind Kindergeld oder einen Kinderfreibetrag; und das Kind arbeitet selbst nicht und nimmt den Freibetrag nicht selbst in Anspruch. Den Freibetrag tragen Sie in Ihrer Steuererklärung in der „Anlage Kind“ ein. Die Übertragung gilt nur für ein Jahr. Deshalb müssen Sie diese Angaben jedes Jahr in Ihrer Steuererklärung machen.

Kann ich den Pauschbetrag auch rückwirkend beantragen?

Wird eine Behinderung rückwirkend festgestellt, dann können Sie den Pauschbetrag auch rückwirkend in Anspruch nehmen. Dafür muss das Versorgungsamt bescheinigen, wann die Behinderung eingetreten ist. Das Finanzamt muss dann zu viel gezahlte Steuern zurückbezahlen.

Behinderten-Pauschbetrag oder tatsächliche Kosten – was ist besser?

Es gibt zwei Möglichkeiten, um Steuern zu sparen. Entweder Sie nehmen den Behinderten-Pauschbetrag in Anspruch. Oder Sie geben die tatsächlich entstandenen Kosten beim Finanzamt an.

Wenn Sie die tatsächlichen Kosten angeben, müssen Sie diese durch Quittungen und Belege nachweisen. Von den gesamten Kosten zieht das Finanzamt



Grad der Behinderung	Betrag
20	384 Euro
30	620 Euro
40	860 Euro
50	1.140 Euro
60	1.440 Euro
70	1.780 Euro
80	2.120 Euro
90	2.460 Euro
100	2.840 Euro

Quelle: Familienratgeber.de, Stand 26.01.2023

Der erhöhte Behinderten-Pauschbetrag von 7.400 Euro gilt für pflegebedürftige Personen mit dem Pflegegrad 4 oder 5 sowie Menschen, die „hilflos“ oder



die „zumutbare Belastung“ ab. Die „zumutbare Belastung“ hängt davon ab, wie viel sie verdienen, ob sie ledig oder verheiratet sind und wie viele Kinder Sie haben.

Anders ist es, wenn Sie den Behinderten-Pauschbetrag in Anspruch nehmen. Der Pauschbetrag wird in voller Höhe angesetzt. Das heißt ohne Berücksichtigung der zumutbaren Belastung. Deswegen sollten Sie die tatsächlichen Kosten nur nutzen, wenn sie höher als der Pauschbetrag sind.

Wie hoch ist der Pflege-Pauschbetrag?

Den Pflege-Pauschbetrag gibt es für die Pflege einer pflegebedürftigen Person ab dem Pflegegrad 2. Sie können diesen Pauschbetrag bekommen, wenn:

- Sie einen Angehörigen / eine Angehörige oder eine nahestehende Person pflegen und
- die Pflege in Ihrer Wohnung oder in der Wohnung der pflegebedürftigen Person stattfindet und
- Sie für die Pflege kein Geld bekommen. Ausnahme hiervon: das Pflegegeld, das die Eltern eines Kindes mit Behinderungen erhalten.

Je nach Pflegegrad der pflegebedürftigen Person und der Art der Behinderung können Sie folgende Pauschbeträge bekommen (Stand: 2023):

Pflegegrad	Betrag
2	600 Euro
3	1.100 Euro
4 oder 5	1.800 Euro
Merkzeichen H	1.800 Euro

Quelle: Familienratgeber.de, Stand 26.01.2023

Wie hoch ist der Fahrkosten-Pauschbetrag?

Manche Menschen mit Behinderung können Fahrtkosten von der Steuer absetzen. Seit 2021 ist das einfacher. Denn seitdem gibt es eine jährliche Fahrkosten-Pauschale für Menschen mit Behinderung. Einen Betrag von 900 Euro erhalten Menschen

- mit einem GdB von mindestens 80
- mit einem GdB von mindestens 70 und dem Merkzeichen G (erhebliche Gehbehinderung)

Einen Betrag von 4.500 Euro erhalten Menschen mit einem der folgenden Merkzeichen:

- aG (außergewöhnliche Gehbehinderung)
- H (hilflos, gleichgestellt sind Menschen mit den Pflegegraden 4 und 5)
- Bl (blind)



Die Fahrkosten-Pauschale müssen sie beantragen. Dafür tragen Sie den Betrag in Ihrer Steuererklärung ein. Dafür gibt es eine eigene Anlage in der Steuererklärung. Die Anlage heißt „Sonderausgaben / außergewöhnliche Belastungen“. Sie tragen die Fahrkosten-Pauschale unter Punkt 4. ein.

Wenn Sie ein Kind mit Behinderung haben, können die Pauschale ebenfalls nutzen. Allerdings nur, wenn das Kind die Pauschale nicht selbst nutzt. Die Voraussetzungen sind die gleichen wie bei einem Erwachsenen mit Behinderung.

Kann ich weitere außergewöhnliche Belastungen steuerlich absetzen?

Neben den oben genannten Frei- oder Pauschbeträgen können Sie noch weitere außergewöhnliche Belastungen bei der Steuer angeben. Dazu gehören zum Beispiel:

- Außerordentliche Krankheitskosten. Etwa für einen Krankenhausaufenthalt oder eine Heil-Kur. Bei Arznei-, Heil- und Hilfsmitteln müssen Sie die medizinische Notwendigkeit nachweisen. Das kann ein Arzt oder Heilpraktiker machen.
- Kosten für ein Kraftfahrzeug, wenn Sie das Merkzeichen „aG“ (außergewöhnliche Gehbehinderung), „H“ (hilflos) oder „BL“ (blind) haben.
- Besuchsfahrten zu einem Kind mit Behinderung im Krankenhaus.
- Kosten für eine Privatschule. Das Schulgeld gilt als außergewöhnliche Belastung, wenn ein Kind mit Behinderung nicht auf eine öffentliche Schule gehen kann.
- Kosten für hauswirtschaftliche Dienstleistungen. Heim- oder Pflegeunterbringung können bis zu 624 Euro pro Kalenderjahr betragen, 924 Euro bei Unterbringung zur Pflege.
- Barrierefreie Umbauten in der Wohnung oder im Haus. Zum Beispiel breitere Türen, ein barrierefreies Badezimmer oder ein Fahrstuhl.
- Kosten für eine Begleitperson.



Der Beitrag ist auf der Internetseite [Familienratgeber.de](https://www.familienratgeber.de) (<https://www.familienratgeber.de>) der Aktion Mensch erschienen. Der Nachdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Aktion Mensch e.V.; das Urheberrecht verbleibt bei der Redaktion von Familienratgeber.de. Die abgebildeten Münzen sind gemeinfreie Fotografien der Europäischen Zentralbank (EZB).

Sudoku

Sudoku ist japanisch und bedeutet so viel wie: „Ziffern dürfen nur einmal vorkommen“. Dieser einfache Satz beschreibt das gesamte Prinzip dieses Zahlenrätsels, das aus einem großen Quadrat besteht, das sich wiederum aus neun kleinen Quadranten aus jeweils neun Kästchen zusammensetzt. Die leeren Kästchen müssen

so mit Zahlen von 1 bis 9 befüllt werden, dass jede Zahl sowohl in dem kleinen Quadrat selbst als auch in jeder waagrechten Zeile und senkrechten Spalte nur ein einziges Mal vorkommt. Das klingt einfach, kann aber zum Haareraufen knifflig werden. Unsere Sudokus gibt es in drei Schwierigkeitsgraden von leicht bis schwer.

Einfach

2	4	5		3		8	1	
8		7	2	9				3
3						7	2	
6	3		4	8	5	2		
2		3				4	1	
						6		
8	2	9	1	6	7			
1			8	5	3			
5	9	3	7					6

Mittel

7			6	5		4	1	
4	5						9	
6	2			4		5	3	
3		1		9		2		
9	8	3						
8	7	1					9	
9		2		1				
3				2			5	

Mittel

4			8	6				2
			2	9	1			
		1		4			6	
			7	6	3			
5	6					7		
1	7			4			8	
2		9		3				
1			9			6	3	
		5			2		4	

Schwer

9	5				3			
4					5		5	
						9		
	5		3					
6				2		9	1	
2				5	4	7		
6	1	5						2
8				4	6			
3	4	6						4

Kreuzworträtsel

Dt. Herz-Chirurg	→	Blau des Himmels	→	Handlung, Verbrechen	→	Nicht aus	→	Griech. Vorsilbe für neu	→	Erhebung in ein Amt	→	Pronomen	→	Teil des Herzens	→	Körper teil
→				↓		↓		↓		↓		↓		↓		↓
Medizinerinnen	1	Kurz für unter anderem	→			↓		↓		↓		↓		↓		↓
Immun-suppressivum	→					↓		↓		↓		↓	© BDO 2023	→	↓	↓
Klinikum in Hannover (Abkz.)		Darbringen, hingeben	→	↓		↓		↓		↓		↓	4		↓	↓
Baustein aller Stoffe	↓	Blutsaugendes Insekt	→										Schriftstellerin ... Sachs	→		
Unser Verband (Abkz.)	→	Röm. Jägdgöttin	Eng. für an	↓	Kurz für im Auftrag	→							Verunreinigung	→		
Gilde, Zunft	↓			↓	Benennung einer Person	→							Kurz für Mitglied	→	↓	↓
Kein Nein		Flächenmaß	→										5		Bindewort	↓
Spion, Geheim...	→	Seeflotte eines Staates	→										Kennzeichen von Reutlingen	→	In der Nähe von etwas	↓
													Universitätsbibliothek (Abkz.)	→	Lungenbewegung	↓
													Währung im arab. Raum (Mz.)	→	Eng. für Bett	↓
															..., sie, es	

Lösungswort:

Senden Sie das Lösungswort bis zum 16.04.2023 per E-Mail an sandra.zumpfe@bdo-ev.de. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir einen Amazon-Gut

MITMACHEN UND GEWINNEN
15 EURO AMAZON-GUTSCHEIN

schein im Wert von 15 Euro. Das Los entscheidet, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. PS: Das Rätsel hat unser Mitglied Alexander Kales für den BDO entwickelt.

März**DO 09.03. | 18.00 – 19.30 Uhr****Online-Treffen des Jungen BDOs** – Erstes Kennenlern-Treffen des Fachbereichs Junger BDO**DI 14.03. | 19.00 – 21.00 Uhr****Online-Patientenseminar für BDO-Mitglieder** – Thema: "Infektionskrankheiten nach Transplantation", Referentin: Univ.-Prof. Dr. med. Julia Weinmann-Menke**SO 19.03. | 14.00 – 16.00 Uhr****RG Würzburg und Umland** – Wir feiern unser 10. jähriges Jubiläum.**FR 24.03. | 15.00 – 17.00 Uhr****RG Münsterland** – Gruppentreffen auf dem Hof Grothues-Potthoff 4-6, 48308 Senden**SA 25.03. | 11:30 – 14:00 Uhr****RG München und Augsburg** – Wir laden Sie herzlich zu unserem nächsten Gruppentreffen ins Gasthaus Erdinger Weißbräu in München/Großhadern ein.**April****DI 25.04. | 17:30 – 19:30 Uhr****Organspendelauf** – Der Corza Medical Organspendelauf findet dieses Jahr am 25. April um 18 Uhr als Präsenzlauf in München statt. Auch der BDO wird an diesem Lauf teilnehmen und hofft auf viele weitere Teilnehmer:innen aus unseren Reihen. Lesen Sie dazu auch den Artikel auf Seite 27 dieser Ausgabe.**Mai****DI 23.05. | 19.00 – 21.00 Uhr****Online-Patientenseminar für BDO-Mitglieder** – Thema: "Alles rund um die elektronische Patientenakte", Referent: Jörg Schiemann, Digital Health Speaker**DO 25.05. | 16.00 – 18.00 Uhr****RG Würzburg und Umland** – Wir laden Sie herzlich zum Aktionswandertag ein.**September****FR 01.09. | 15.00 – 17.00 Uhr****RG Münsterland** – Gruppentreffen im Café Engelchen, Heumarkt 2, 4823 Warendorf**SA 16.09. | Ganztägig****RG Niedersachsen** – Gruppentreffen; weitere Informationen in Kürze auf der BDO-Internetseite**November****SA 26.11. | Ganztägig****RG Niedersachsen** – Gruppentreffen; weitere Informationen in Kürze auf der BDO-Internetseite**Dezember****FR 15.12. | 17:30 – 20:00 Uhr****RG Münsterland** – Gruppentreffen im Hotel & Restaurant Waldmutter, Hardt 6, 48324 Sendenhorst

Alle hier aufgeführten Termine finden unter Vorbehalt statt, insbesondere unter Berücksichtigung des jeweiligen Corona-Infektionsgeschehens. Weitere Termine finden Sie außerauf unserer Internetseite: <https://bdo-ev.de/termine/>.

Juni**SA 03.06. | Ganztägig****RG Münsterland** – Gruppentreffen in Düsseldorf**SA 03.06. | 08.00 – 18.00 Uhr****Tag der Organspende** – Veranstaltung in Düsseldorf**SA 03.06. | 10.00 – 15.00 Uhr****Radtour am Tag der Organspende** – Nach einer erfolgreichen Erstauflage in 2022 veranstaltet das Uniklinikum Gießen Marburg (UKGM) am Samstag, dem 03. Juni 2023, gemeinsam mit den örtlichen Selbsthilfegruppen, wieder eine Radtour für Organspende in Gießen.**SA 10.06. | 10.00 – 18.00 Uhr****RG München und Augsburg** – Wir laden euch herzlich zu unserem nächsten Gruppenausflug ein.**SA 17.06. | Ganztägig****RG Niedersachsen** – Gruppentreffen; weitere Informationen in Kürze auf der BDO-Internetseite.**Verbesserung der Organspende und Organtransplantation in Deutschland**

12. Februar 2023

Sehr geehrter Herr Bundesminister Prof. Dr. Lauterbach,

seit vielen Jahren engagiert sich die Bundesarbeitsgemeinschaft Organtransplantation (BAG-TxO) – bestehend aus dem Bundesverband der Organtransplantierten (BDO e.V.), den Lebertransplantierten Deutschland (LD e.V.) und dem Bundesverband Niere (BN e.V.) – für eine Verbesserung der Situation in der Organspende und damit auch der Organtransplantationen in Deutschland.

In den vergangenen Jahren sind die Zahlen rückläufig gewesen beziehungsweise verharren auf konstant niedrigem Niveau. Deutschland ist weit entfernt von einer positiven Kultur der Organspende. Trotzdem: Alle bisherigen Gesetzes- und Richtlinienänderungen sind aus unserer Sicht gut und wichtig, weil sie zeigen, dass das Thema einen hohen Stellenwert in der Politik und der Gesellschaft hat. Dennoch sind sie ohne messbaren Erfolg geblieben. Offenbar werden diese Gesetze und Richtlinien nicht flächendeckend angewendet, sind nicht bekannt genug oder in manchen Bereichen nicht ausreichend. Wir sind davon überzeugt, dass sich die Situation der Organspende und Organtransplantation grundlegend verbessert, wenn die entsprechenden rechtlichen Rahmenbedingungen konsequent umgesetzt werden.

Als Zusammenschluss der drei mitgliederstärksten, bundesweiten Patientenorganisationen im Bereich Transplantation und Organspende halten wir es für unbedingt notwendig, dass das Bundesgesundheitsministerium alle relevanten Akteure zusammenbringt. In der derzeitigen Situation muss es darum gehen, sämtliche Hemmnisse zu identifizieren und gemeinsam zu beseitigen. Diese selbstkritische Evaluierung muss in der Formulierung von überprüfbaren kurz-, mittel- und langfristigen Zielen und ihrer verbindlichen Umsetzung münden. Nur dadurch können aus unserer Sicht entscheidend mehr Organspenden und -transplantationen durchgeführt werden.

Wir wünschen uns, dass ein aus diesem Prozess entstehender Strukturwandel folgende Elemente beinhaltet:

- Einführung einer unmissverständlichen Widerspruchsregelung bei der Organspende, die sowohl die Kultur der Organspende in der Gesellschaft befördert und verankert als auch die Akteure in den Kliniken motiviert.
- Optimierung der bestehenden Strukturen und Abläufe in den Kliniken, so etwa die Fokussierung auf Kliniken mit großer Kompetenz und hohem Outcome bei der Spendererkennung, um Mitnahmeeffekte zu minimieren.
- Unterstützung der Kliniken bei der Digitalisierung und Technisierung sowie die flächendeckende Schaffung von Standards wie TransplantCheck, DETECT und Maschinenperfusion.
- Verbesserung der Schnittstellen zwischen Bund und Ländern, das bedeutet Anpassung der Gesetzgebung der Länder an die Bundesgesetzgebung mit dem Ziel den Kliniken eine größere Rechtssicherheit in Bezug auf ihr Handeln zu geben.
- Vermeidung von Meldedefiziten in der Spendererkennung durch proaktive Kontrollen der zuständigen Aufsichtsbehörden.

Grundsätzlich befürworten wir auch weitere Maßnahmen, die dazu beitragen können, die Transplantationszahlen zu erhöhen.

Wir unterstützen diesen Strukturwandel mit der Expertise und der Kompetenz der von dem akuten Organmangel betroffenen Menschen sowie den Erfahrungen aus vielen Jahren Einsatz für die Organspende auf Länder- und Bundesebene.

Sehr gerne stehen wir für einen Diskurs, gerne auch persönlich in Berlin, zur Verfügung.



Sandra Zumpfe
Vorsitzende, BDO e.V.



Stefan Mroncz
stellv. Vorsitzender, BN e.V.



Gerd Böckmann
Vorsitzender, LD e.V.

Kontakt:

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.
Marktstraße 4
31167 Bockenem
Tel. (05067) 2 49 10 10
Fax (05067) 2 49 10 11
info@bdo-ev.de

Bundesverband Niere e.V.
Essenheimer Str. 126
55228 Mainz
Tel. (06131) 8 51 52
Fax (06131) 83 51 98
geschaefsstelle@bnev.de

Lebertransplantierte Deutschland e.V.
Bebelsdorf 121
58454 Witten
Tel. (02302) 1 79 89 91
Fax (02302) 1 79 89 92
geschaefsstelle@lebertransplantation.de

CORZA MEDICAL ORGANSPENDELAUF

PRÄSENZLAUF MÜNCHEN & VIRTUELL WELTWEIT
25. APRIL 23 | 2,5 / 5 KM WALK | 2,5 / 5 / 10 KM RUN



DEIN LAUF
RETET LEBEN!
WWW.ORGANSPENDELAUF.DE

EINE INITIATIVE DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR CHIRURGIE BEIM 140. JAHRESKONGRESS DCK 2023

 corzamedical

 astellas

 AOK
AOK Bayern
Die Gesundheitskasse.

 Medtronic
Engineering the extraordinary



27

AUS DEM VERBAND

Organspendelauf 2023: Der BDO läuft mit

Dabeisein ist alles: Beim Corza Medical Organspendelauf in Präsenz am 25. April um 18 Uhr in München gehen wir als BDO-Vorstand geschlossen an den Start und hoffen auf viele weitere Teilnehmer:innen aus unseren Reihen. Zur Auswahl stehen folgende Distanzen: 2,5 und 5 Kilometer beim Walking sowie 2,5, 5 und 10 Kilometer beim Laufen.

Wer nicht nach München kommen kann, hat trotzdem die Gelegenheit, für die BDO-Gruppe von Dienstag, dem 25. April, bis einschließlich Sonntag, dem 30. April, über eine App am virtuellen Organspendelauf teilzunehmen. Dabei läuft jede:r Teilnehmer:in zu einer selbst gewählten Zeit auf seinem selbst ausgesuchten Streckenverlauf. Die Lauf-App des Organspendelaufs registriert die gelaufene Distanz und informiert, wenn das Laufziel erreicht ist.

Außerdem liefert die App ein exklusiv für den Organspendelauf produziertes Audio-Erlebnis auf die Ohren. Auf Basis der von der App aufgezeichneten Daten können nach

der Veranstaltung eine Ergebnisliste und Urkunden von allen Teilnehmer:innen heruntergeladen werden.

Der Corza Medical Organspendelauf ist eine Initiative der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie im Rahmen ihres Jahrestreffens und findet im Jahr 2023 bereits zum 12. Mal statt. Zentrales Anliegen des Laufes ist es, Organspende und Organtransplantation in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken. Denn trotz der mit rund 84 % überaus positiven Einstellung der Bevölkerung gegenüber der Organspende besitzt lediglich gut ein Drittel aller Deutschen einen Organspendeausweis. Rund 9.000 Patienten warten daher in jedem Jahr vergeblich auf ein Spenderorgan, täglich sterben bis zu drei Menschen auf den Wartelisten für die Organtransplantation.

Der Corza Medical Organspendelauf soll daher als öffentlichkeitswirksame Aktion genutzt werden, um zu informieren: nicht überreden, sondern einmal mehr auffordern, sich mit den Fragen zur Organspende auseinanderzusetzen und auch eine Entscheidung zu treffen. Wie auch immer diese ausfällt. SANDRA ZUMPE



Foto: Veranstalter

Für alle Teilnehmer:
das offizielle Laufshirt

Wer darf starten?

Mitmachen darf jede:r ab 4 Jahren, die/der sich zutraut, die jeweilige Streckenlänge (2,5 km bis 10km) in angemessener Zeit zu absolvieren.

Was kostet die Teilnahme?

Die Teilnahme am Präsenzlauf – inklusive des offiziellen Funktionsshirts – kostet 40 Euro (davon 10 Euro Spende für sozialen Organisationen aus dem Bereich der Organtransplantation). Die Kosten für den Virtuellen Lauf – inklusive des offiziellen Funktionsshirts – betragen

30 Euro (davon 5 Euro Spende), ohne Shirt reduziert sich der Preis auf 15 Euro (davon 5 Euro Spende).

Wie ist der Zeitplan?

Die Ausgabe der Startunterlagen findet am 25. April von 16 Uhr bis 17:45 Uhr statt. Um 18 Uhr starten die Läufe, um 19:30 findet die Siegerehrung statt.

Wie laufe ich für den BDO?

Wenn Sie mit uns laufen wollen, melden Sie sich unter <https://www.organspendelauf.de/anmeldung>.

html an. Wählen Sie bei Ihrer Anmeldung die Gruppe Bundesverband der Organtransplantierten e.V. aus. Bei Fragen dazu können Sie sich jederzeit bei uns melden. Lassen Sie uns wissen, ob Sie mit uns vor Ort laufen. Sie bekommen dann von uns zum Zeichen der Gemeinschaft eine BDO-Armbinde, die bequem über dem offiziellen Laufshirt getragen werden kann. Den gemeinsamen Vor-Ort-Treffpunkt geben wir rechtzeitig bekannt. Wir freuen uns sehr auf Ihre Teilnahme!



Foto: René Nicolai



Anneliese Lampersdörfer
lebt auf Barbados

Foto: privat

Urlaub auf Barbados: Top-Angebot für BDO-Mitglieder

Anneliese Lampersdörfers verstorbener Mann war über 23 Jahre lang lungentransplantiert. Sie steht dem BDO sehr nahe und möchte anderen Transplantierten eines vergünstigten Urlaubs auf Barbados ermöglichen.

„Ich lebe seit 20 Jahren auf Barbados. Ich besitze dort zwei Häuser. Eines davon vermiete ich gerne an Touristen. Die Insel kenne ich sehr gut und bin gerne bereit, meinen Gästen Tipps für ihren Urlaub zu geben. Ich wohne im Haus nebenan mit dem Pool dazwischen. Ich bin jederzeit per Mail erreichbar“, sagt sie.

Das Haus namens Villa Mango kann mit dem unten stehenden QR-Code oder unter <https://www.airbnb.de/rooms/16993895> angesehen werden. Buchungsanfragen sollten aber direkt an Anneliese Lampersdörfer gestellt werden, da nur auf diese Weise der BDO-Rabatt gewährt werden kann. Erreichbar ist sie per E-Mail unter lampi@caribsurf.com



Scannen & informieren:
Daten und Impressionen zur
Villa Mango auf der Internet-
seite von Airbnb

sowie lampi@barbados-natural.de; telefonisch unter +1-246-4327670 sowie per Skype und Whatsapp unter der Nummer +1-246-230-2605.

Die Unterkunft

Die beiden Häuser liegen inmitten eines tropischen Gartens. Die Nutzung des nahe gelegenen Sunset Crest Beach Clubs ist inbegriffen. Dieser bietet Zugang zu einem großen Pool mit Liegestühlen, Waschräumen und Umkleideräumen und liegt direkt an der Küste. Das Haus selbst ist geräumig und luftig und mit zwei Schlafzimmern und einem Bad ausgestattet. Es

verfügt zudem über eine voll ausgestattete, frisch renovierte Küche, einen Essbereich im Innenbereich sowie im Garten, einen Wohnbereich und eine überdachte Veranda. In beiden Schlafzimmern ist eine münzbetriebene Klimaanlage vorhanden, außerdem gibt es

kostenloses WLAN, Kabel-TV, eine Waschmaschine und lokales Telefon. Eine Erfrischung ist im eigenen Pool möglich, der mit der Eigentümerin geteilt wird.

Holetown

Die Häuser liegen in Holetown in einer ruhigen Sackgasse, fünf Gehminuten vom Strand entfernt. Der Ortskern und der Sandy Lane-Golfplatz sind zu Fuß erreichbar – ein perfekter Urlaub ohne Auto, jedoch steht bei Bedarf ein Parkplatz in der Einfahrt vor dem Haus zur Verfügung. Im Falle eines medizinischen Problems ist die 24 Stunden geöffnete Sandy Crest Medical Clinic einen zehnminütigen Fußweg entfernt.

Unterwegs rund um die Unterkunft

Bushaltestellen liegen nur 5 Gehminuten entfernt. Von dort fahren Busse entlang der Westküstenstraße in die Hauptstadt Bridgetown oder nach Speightstown. Der Flughafen von Barbados ist etwa 30 Autominuten von der Unterkunft entfernt.

Anreise

Condor fliegt einmal wöchentlich von Frankfurt/Main nach Barbados. Die Flugzeit beträgt etwa 12 Stunden. Tickets kosten rund 1.000 Euro.

Reisezeit

Die beste Reisezeit für Barbados ist die Trockenzeit, die von Dezember bis Mai andauert. Besonders zu empfehlen sind die Monate Februar, März und April.

Einreise

Für einen Aufenthalt von bis zu 90 Tagen benötigen deutsche Staatsangehörige nur ihren Reisepass und kein Visum. Transplantierte sollten auf jeden Fall ein englischsprachiges Begleitschreiben zu ihrer Medikation mitführen.

Landessprache

Die Landessprache ist Englisch.

Gesundheitsversorgung

Das Auswärtige Amt stuft die Gesundheitsversorgung als „vergleichsweise gut“ ein. Größtes Krankenhaus ist das The Queen Elisabeth Hospital, das eine umfassende notfallmedizinische und internistische Versorgung anbietet und seit 2022 ein Nierentransplantationsprogramm unterhält. Transplantierte sollten eine Reise nach Barbados mit ihrem Transplantationszentrum besprechen und die wichtigen Versicherungen (Krankheit, Rücktransport, etc.) abschließen.

Impfempfehlungen

Das Auswärtige Amt gibt – abgesehen von den ohnehin für Transplantierte empfohlenen Impfungen – keine speziellen Empfehlungen. Ein Schutz gegen Mücken ist jedoch wichtig, da diese Überträger mehrerer Viruserkrankungen (Zika, Dengue-Fieber) sein können.

Mehr Informationen: <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/barbados-node/>

Warten auf ein Organ: Die Situation von Angehörigen

Eine Organtransplantation ist manchmal die letzte lebensrettende Option für schwerstkrank Menschen. Der entscheidenden Diagnose geht meist eine oft jahrelange, hochbelastende Zeit mit vielen gesundheitlichen Höhen und Tiefen voraus. Aber auch für die Angehörigen kommt es bereits während der Wartezeit zu einer extrem emotionalen und zeitintensiven Ausnahmesituation. Die am stärksten eingebundenen Angehörigen sind sicherlich meist die Partner:innen, aber auch Kinder, Eltern und Geschwister und sogar Freund:innen. Für sie ist diese Zeit ebenfalls sehr belastend.



Marion Strobl,
Fachbereich Angehörige

Wer auch immer sich kümmert: Neben Beruf, Kindererziehung, Pflege der Eltern, Haushalt oder Garten kommen plötzlich viele weitere Aufgaben hinzu, die an die Grenzen der Belastbarkeit führen. Plötzlich wird eine Vorsorgevereinbarung oder Patient:innenverfügung wichtig. Existiert sie nicht oder ist sie unvollständig, wird im schlimmsten Fall das Gericht mit einbezogen. Gespräche mit Ärzt:innen, Entscheidungen treffen, zum Teil wochen- oder monatelange Besuche im Krankenhaus, oftmals verbunden mit längeren Fahrten, sowie tägliche Gespräche mit der Familie – das ist nur ein Teil dessen, was den Alltag plötzlich bestimmt. Und je nachdem, wie lange die Wartezeit dauert, wird die berechtigte Sorge immer größer, ob der/die Betroffene es überhaupt schafft und rechtzeitig ein passendes Organ zur Verfügung steht.

Plötzlich türmen sich Fragen auf, die zunächst niemand beantworten kann:

- Wie schlecht steht es um meine:n Angehörige:n?
- Wie lange muss man auf ein Organ warten?
- Wie schnell kann sich die Situation verschlechtern?
- Können Transplantierte je wieder arbeiten gehen?
- Wo erfahre ich, wie ich helfen kann?
- Wie stark wird sich mein eigenes Leben ändern?
- Was muss ich alles beachten in puncto Ernährung, Hygiene oder Haustiere?
- Wer hilft mir, damit ich selbst nicht „auf der Strecke“ bleibe?
- Wie spreche ich mit meinen Kindern?
- Wie reagiert das soziale Umfeld?
- Was kommt auf mich nach der Transplantation zu?

In aller Regel kennt man niemanden mit diesem Hintergrundwissen und die Ärzte sind oft überfordert und/oder haben wenig Zeit. Und Gespräche mit Ärzt:innen ersetzen keinesfalls den Austausch mit „betroffenen“ Angehörigen. Viele Angehörige berichten, dass sie nicht oder nur selten gefragt werden, wie es ihnen selbst geht. Alle Sorge gilt den Betroffenen, was durchaus verständlich und sicher auch ganz normal ist, denn diese Anteilnahme tut auch gut. Doch wo kann man seine eigenen Ängste loswerden? Wer kann einen unterstützen?

Mit unserer Erfahrung können wir Angehörigen Mut machen, ohne die Situation zu beschönigen. Wir wollen die Angehörigen-Arbeit im BDO intensivieren und als wichtigen Bestandteil stärker integrieren. Wir wollen Ansprechpartner:innen sein: schriftlich, telefonisch, persönlich, vertraulich. Denn eine Transplantation betrifft nicht nur die Patient:innen selbst, sondern viele andere drumherum auch. **MARION STROBL**

Bitte beachten: Umzug der Geschäftsstelle

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass unsere Vereinsgeschäftsstelle umzieht: von Bockenem nach Seesen. Der Grund dafür ist vor allem die schlechte Anbindung von Bockenem an die

öffentlichen Verkehrsmittel. Da der Vorstand unseres Vereins deutschlandweit verteilt ist, ist eine gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel besonders wichtig. Ab dem 17. April 2023 erreichen Sie

uns unter folgender Adresse: Opperstraße 9, 38723 Seesen. Die neue Telefonnummer werden wir auf der Website veröffentlichen, sobald wir sie zugeteilt bekommen haben. Alle E-Mail-Adresse bleiben gleich.

Wir gedenken der im Jahr 2022 verstorbenen Mitglieder und sprechen ihren Angehörigen unsere herzliche Anteilnahme aus.

Hans Stoermer

Wolfgang Pritz

Jürgen Wolff

Bianca Käbisch

Susanne Krahe

Christine Kornel

Christiane Welzel

Felicitas Lange

Hans-Jürgen Knüppel

Maria Klein

Elisabeth Bittner

Simone Wänke

Fritz Maneke

Dr. Susanne Lohmann-Reidinger

Matthias Müller

Arun Mago

Ingrid Hernitschek

Ernst Klein

Helmut Linsmayer

Gerhard Böhm

Rüdiger Volke

Ralf Schmiedel

Hartmut Roestel

Dr. Siegfried Grzibek

Ute Noack

Volker Müller

Horst Bammann

Werner Rauh

Ulrich Boltz

Wolfgang Blässing

Marita Reinhard



Junger BDO on air: Deutschlandfunk interviewte Milena Karlheim

Am 16.01.2023 erreichte uns im Jungen BDO eine Anfrage von Marcel Bohn, Mitarbeiter von Radio NOVA: Angesichts der rückläufigen Organspendezahlen im vergangenen Jahr wolle der junge Spartenkanal des renommierten Deutschlandfunks (DLF) einen Beitrag zum Thema senden. Um diesem mehr Tiefe zu verleihen, würde der Sender gern eine:n Organspende-Empfänger:in in die Sendung einladen.

Das Interview war bereits für den kommenden Vormittag geplant; ein Zeitraum, zu dem sich die Mehrheit der Mitglieder im Jungen BDO bei der Arbeit befindet. Wegen meiner freien Zeit habe ich mich daher bereit erklärt, das Interview zu übernehmen.

Kurz nachdem ich Marcel zugesagt hatte, fand sogleich ein erstes Telefongespräch mit ihm statt. Passend zum jungen DLF Nova waren der Journalist und ich direkt beim Du. Um ein wenig über meine Person zu erfahren, bat er mich zuerst von meinen Transplantationen zu berichten. Marcel stellte zu vielen meiner Schilderungen interessierte Rückfragen; er betonte aber zugleich, dass ich nicht zwangswise auf alle Fragen antworten muss. So entstand schnell ein lockeres Gespräch.

Zum Abschluss wurden gezielt die Fragen vorbesprochen, die schlussendlich im Telefon-Interview am nächsten Tag gestellt werden würden. Diese bekam auch – ergänzt um die wichtigsten Eckdaten zu mir und meiner Lebensgeschichte – seine Kollegin, die Moderatorin Anke van de Weyer. Da ein Interview im Radio natürlich keine alltägliche Erfahrung ist, versicherte mir der Redakteur, dass ich mich jederzeit telefonisch an ihn wenden könne.

Dann – am nächsten Tag – ging ich *on air*: Anke rief mich pünktlich zur vereinbarten Uhrzeit an. Zuerst wurde die Verbindung überprüft. Ergebnis: Von technischer Seite war alles okay. Und auch das eigentliche Interview lief glatt durch – eine sogenannte *One-Take*-Produktion. Die Vorbereitung mit Marcel am Vortag und die Abstimmung zwischen den beiden Medienprofis war perfekt. Anke teilte mir nach dem Abschluss der eigentlichen Aufzeichnung noch die geplante Sendezzeit mit und bedankte sich im Namen des Senders. Nach 15 Minuten war die Sendung im Kasten – und ich wartete gespannt auf die Ausstrahlung.

Als mein Interview am Nachmittag gesendet wurde, hatte ich einige Termine. Daher habe ich die

Sendung zunächst mit dem Smartphone unterwegs in der Fußgängerzone gehört. Mein Fazit: Die eigene Stimme zu hören ist grundsätzlich etwas befreidlich, aber das war für mich eher zweitrangig.

Mir kam es vielmehr auf den Inhalt an: Wird er gut und verständlich vermittelt? Trägt er dazu bei, dass sich die Hörer:innen näher mit dem Thema Organspende befassen werden?

Nachdem ich den Beitrag abends in Ruhe anhören konnte, würde ich ganz klar sagen: ja! Grundsätzlich bin ich sehr zufrieden.

Die ein oder andere Stelle war vielleicht etwas ungewöhnlich geschnitten – wobei das sicher nur mir auffällt. Der Inhalt und die aktuell immer noch erschreckende Lage bei der Organspendebereitschaft sowie der Appell zur Widerspruchslösung wurden in dem Beitrag vom Sender super übergebracht.

Abschließend bleibt zu sagen, dass ein Interview immer eine interessante Erfahrung ist, vor der wirklich niemand Angst haben muss. Zudem ist jedes Interview mit direkt Betroffenen wesentlich intensiver und prägender, um auf die Organspende sowie die sinkenden Zahlen aufmerksam zu machen und für die Widerspruchslösung zu appellieren. Bisher habe ich in der Vergangenheit grundsätzlich positives Feedback erhalten. Am schönsten ist es dabei zu hören, dass ein Umdenken stattgefunden hat und mancher Organspendeausweis ausgefüllt wurde. **MILENA KARLHEIM**



Nachhören können Sie das Interview unter: <https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/organspende-milena-hat-ein-neues-herz-und-eine-neue-niere>. Auch als BDO-Vorstand möchten wir der NOVA-Redaktion herzlich für die Einladung eines unserer Mitglieder danken.



Milena Karlheim,
Fachbereich Junger BDO

Der BDO sucht: Fotograf:innen

Das Ehrenamt und unser Verein leben von der aktiven Teilnahme aller Mitglieder. Jede:r kann einen Beitrag leisten, ob einmalig oder dauerhaft, hat ein eigenes besonderes Talent. Und wir laden alle herzlich dazu ein, sich an unseren Aktivitäten zu beteiligen.

Im Moment suchen wir besonders nach Mitgliedern, die ein Talent für die Fotografie haben oder sogar berufliche Erfahrung in diesem Bereich besitzen und für unsere Vereinszeitschrift hochwertige Bilder machen können. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns unterstützen würden. Bitte melden Sie sich per E-Mail bei: sandra.zumpfe@bdo-ev.de **SANDRA ZUMPFE**



Foto: picjumbo.com / pixels.com

Aus dem Landesverband NRW



Marcus Nagel, neuer
BDO-Vorstand in NRW

Liebe Mitglieder des Landesverbands NRW,

leider hatte unsere Landesvorsitzende Claudia Krogul Ende des vergangenen Jahres einen Fahrradunfall und erlitt unter anderem einen Oberschenkelhalsbruch. Aus diesen und weiteren gesundheitlichen Gründen hat sie ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten niedergelegt, was wir nachvollziehen können – aber es schmerzt uns sehr. Wir wünschen Claudia von ganzem Herzen eine gute und baldige Genesung.

Die Position der Landesverbands Vorsitzenden übernimmt Marcus Nagel aus Dülmen. Seine Stellvertretung nimmt Dr. Marie-Theres Terlunen-Helmer aus Münster wahr. Mit dem gesamten Vorstand werden wir nun das Jahr 2023 planen und auch die Aktivierungskampagne weiterführen. Wir hoffen sehr auf Eure Unterstützung!

Herzliche Grüße

Marcus Nagel und Dr. Marie-Theres Terlunen-Helmer
Landesvorsitzende des BDO in NRW

Düsseldorf/Neuss

Hier wollen sich Sonja und Emanuel Feith um ein erstes Treffen kümmern. Wer dazu eingeladen werden möchte, meldet sich bitte in der Geschäftsstelle: sabine.link@bdo-ev.de

Duisburg/Essen

Ein Neustart der Gruppe ist für den 28. März 2023 vorgesehen. Wer hat Interesse daran? Das Treffen findet im Herzzentrum Duisburg statt. Weitere Informationen erhalten Sie bei Anmeldung über die Geschäftsstelle: sabine.link@bdo-ev.de

Regionale Gruppe in Köln

Hier will sich Annette Vogel-Föll um ein erstes Treffen kümmern. Wer dazu eingeladen werden möchte, meldet sich bitte ebenfalls in der Geschäftsstelle: sabine.link@bdo-ev.de

Mit guten Neuigkeiten: Jahrestagung der Transplantationsbeauftragten



Foto: privat

Der Organpendepreis ging an drei Kliniken

Die Regionalgruppe München/Augsburg wurde auch dieses Jahr wieder zur Jahrestagung der Transplantationsbeauftragten eingeladen. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden Transplantationsbeauftragte oder Kliniken in Bayern geehrt, die sich besonders für die Organspende verdient gemacht haben.

Der Organpendepreis 2022 ging an die Helios Klinik Erlenbach, das Klinikum Kaufbeuren und das Klinikum Traunstein. Die Preistragenden machten besonders auf die Situation von Kindern als Organspender aufmerksam. Zudem erhielten PD Dr. Helmut Arbogast und Dr. Katharina Heller für ihr Engagement im Projekt „Schulen in die Transplantationszentren“ den Bayerischen Ehrenpreis zur Förderung der Organspende.

Die Ehrung übernahm Staatsminister Klaus Holetschek. Seit er durch den schweren Unfall seines Bruders hautnah miterlebt hat, was eine Organspende für die Angehörigen zum Positiven verändern kann, setzt er sich stark für die Organspende ein. Im Rahmen der Preisverleihung positionierte er sich daher erneut klar für die Widerspruchsregelung.

Dr. Angelika Eder, Geschäftsführende Ärztin der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) für die Region Bayern, die auch durch die gesamte Veranstaltung führte, berichtete über die neusten Zahlen der DSO sowie über das neue Projekt DETECT.

Das DETECT-System (<https://www.detect-ihc.de>) ist ein neues Tool, das in den Krankenhäusern dabei helfen soll, Patient:innen mit Anzeichen für einen Hirntod automatisch dem Transplantationsbeauftragten zu melden. Die DSO setzt große Hoffnungen in das neue System und es hat zweifelsfrei großes Potenzial. Voraussetzung ist allerdings, dass bereits ein funktionsfähiges PDMS (Patient:innendaten-Management-System) im Krankenhaus im Einsatz ist.

Dr. Hans Neft, leitender Ministerialrat im Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege,

**Regionalgruppe
München/Augsburg**



Patient:innen in einer Studie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München ein Schweineherz transplantiert bekommen. Der BDO berichtete bereits über diese Therapieoption, in der unser Schirmherr Professor Bruno Reichart sehr stark involviert ist. Allerdings gibt es noch keinerlei rechtliche Regelungen für die Xenotransplantation und es besteht dringender Handlungsbedarf, damit Patient:innen von den großen Chancen profitieren können.

Im Anschluss an den offiziellen Teil konnten sich die Teilnehmer untereinander austauschen und gemeinsame Projekte planen.

MATTHIAS MÄLTENI

Der Begriff Xenotransplantation beschreibt das Verpflanzen von lebensfähigen Zellen, Gewebeteilen oder ganzen Organen zwischen unterschiedlichen Arten von Lebewesen. Für die Medizin relevant ist hier aktuell die Transplantation von tierischen Organen in den menschlichen Körper. Das Verfahren an sich ist nicht neu: Seit den 1970er-Jahren werden Patient:innen erfolgreich Herzklappen von Schweinen eingesetzt. Im Januar 2022 wurde das erste Schweineherz transplantiert.



Spannender Blick durchs Mikroskop: Besuch im HLA-Labor in Großhadern

Die Regionalgruppe München und Augsburg besuchte vor ein paar Wochen auf Einladung von Dr. Andrea Dick und Professor Andreas Humpe das HLA-Labor in München-Großhadern. Dieses bietet das Gesamtspektrum der immungenetischen und transplantationsimmunologischen Diagnostik vor und nach Transplantation solider Organe sowie vor allogener Transplantation von Stammzellen oder Knochenmark. Im Rahmen der Transplantation solider Organe gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) sowie Eurotransplant (ET), die durch eine 24/7 Rufbereitschaft gewährleistet wird.

Wir wurden herzlich empfangen und erhielten eine theoretische Einführung in den Grundaufbau der DNA, wie DNA für Untersuchungen isoliert wird und wie die HLA-Merkmale bestimmt werden. Danach hatten wir die Möglichkeit, das Labor zu

besichtigen. Uns wurde vorgeführt, wie Blutgruppen bestimmt werden, wie die DNA von Patient:innen über mehrere Jahre gelagert werden kann und wie sie in Tests eingesetzt wird. Außerdem konnten wir eine „Ab-

stoßung“ unter dem Mikroskop betrachten und ein fertiges Antikörperprofil sehen.

Wir erfuhren vom Laborteam, wie bei Organspenden vorgegangen wird – und dass die HLA-Bestimmung nur bei Nierentransplantationen gesetzlich vorgeschrieben ist. Bei allen anderen Organen wird sie aufgrund der Dringlichkeit der Transplantation vernachlässigt.

Sie betonten auch, dass die personelle Situation limitiert ist und sie bei mehr umgesetzten Organspenden kaum in der Lage wären, jede HLA-Bestimmung durchzuführen. Dieser Besuch des Labors hat erneut gezeigt, dass die Lösung für die Organspende nicht nur in der Widerspruchsregelung liegt, sondern auch in der Verbesserung der Situation in Krankenhäusern, Laboren und neurologischen Diensten.

Für uns war es eine sehr beeindruckende Besichtigung und wir danken vor allem Dr. Andrea Dick und Professor Andreas Humpe, die uns diesen Besuch möglich gemacht haben.



Foto: privat

Die Bausteine des Lebens – isoliert diese Maschine



Foto: privat

A, B, O? Das klärt die Blutgruppenbestimmung



Foto: privat

DNA einfach erklärt – per Styropormodell

Alpenüberquerung mit Spenderherz: Wolfgang Kothes Vortrag beeindruckte

Zahlreich haben sich am Sonntag, dem 27. November 2022, die Mitglieder der Regionalgruppe Würzburg und Umland in einem separaten Raum der Sportgaststätte *Zur Herieden* in Würzburg-Heidingsfeld getroffen. Bei einem leckeren Mittagessen tauschten wir uns aus: über die guten und negativen Erfahrungen der vergangenen Wochen, welche Herausforderungen womöglich im Winter auf uns warten, das immer noch gefährlichen Corona-Virus, verschiedene Impfungen, fehlende Antikörper und andere Belastungen als Transplantierte.

Hauptthema waren aber Ernährung und vor allem Sport, also körperliche Herausforderung und zunehmende Kondition nach der Transplantation. Zu

diesem Thema schilderte uns unser Gastredner, Wolfgang Kothe aus der Regionalgruppe Mittelhessen, seine Erfahrungen. Wolfgang hatte das Glück, nach 10 Jahren zunehmender Herzinsuffizienz im Februar 2014 ein geeignetes Spenderherz bekommen zu haben. Mit ständigem Training – beginnend mit kleinen Spaziergängen zusammen mit seiner Frau und später Wandertouren mit Freunden – konnte er seine Ausdauer sagenhaft steigern: bis zu einer Alpenüberquerung. Davon präsentierte er uns beeindruckende Bilder, teilte Erfahrungen, unterhielt mit lebendigen Erzählungen. Im vergangenen Jahr war er zudem Mitorganisator und Teilnehmer einer Radtour der Uniklinik Gießen am Tag der Organspende.

Danach haben wir den gemütlichen Nachmittag bei mitgebrachten Kuchen ausklingen lassen und uns über Pläne für 2023 ausgetauscht. **DOROTHEA EIRICH**

Das steht an: In Planung ist ein kleines Fest am Sonntag, dem 19. März 2023 ab 12.00 Uhr anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Regionalgruppe Würzburg und Umland im Bundesverband der Organtransplantierten. Diese und weitere Treffen finden in der Gaststätte *Zur Herieden* in Würzburg-Heidingsfeld statt – Mitglieder und Interessierte sind herzlich willkommen!



Richtig schönes „Seewetter“ hatten wir am Tag unseres Regionalgruppentreffens in Hannover. Begleitet von einer steifen Brise sind wir gut sechs

Maschseerunde und Mittagessen: Gruppentreffen in Hannover

Obwohl sich die Anreise durch ein Heimspiel von Hannover 96 gegen den SC Paderborn (das leider 3:4 endete), die Sperrung des Südschnellwegs und der A2 für einige nicht ganz einfach gestaltete, sind wir schließlich doch mit 14 Personen zusammengekommen. Wir haben uns sehr gefreut, dass auch Mitglieder dabei waren, die wir länger nicht gesehen haben und sind natürlich weiterhin offen für neue Gesichter.

LUISA HUWE

Kilometer um den Maschsee spaziert und haben uns zwischendurch im Bistro acht&siebzig mit einem Mittagessen und Heißgetränken gestärkt.

Regionalgruppe Niedersachsen



Die Teilnehmenden aßen gemeinsam zu Mittag

Von „Babbeltreff“ bis Selbsthilfe-Meile: Neuer Regionalvorstand startet durch

Nach dem für uns alle überraschenden und schmerzlichen Verlust von Rüdiger Volke hat sich unsere Regionalgruppe Mittelhessen (Gießen – Bad Nauheim) neu aufgestellt. Mit seinem Tod war plötzlich die Leitung der Gruppe vakant. Alle Kontakte zu Kliniken, Ärzt:innen und sozialen Einrichtungen, die er pflegte, waren mehr oder weniger abhandengekommen, das Regionalgruppenkonto gesperrt und die bisherigen Aktivitäten sowie angefangene Projekte mussten beziehungsweise müssen neu gedacht und organisiert werden. Ganz zu schweigen von den administrativen Aufgaben, die Rüdiger immer mehr oder weniger allein erledigt hatte.

Daher ahnten Renate Bittner und ich – als seine Stellvertretung – nicht im Geringsten, was da auf uns zukommen würde. Im letzten Sommer trat Rüdiger an mich heran und bat mich um einen Wechsel in der Gruppenleitung. Er wollte aus alters- und gesundheitlichen Gründen etwas kürzertreten, trotzdem weiterhin für seine Freunde und Mitglieder ansprechbar bleiben. Ich bat ihn damals noch um einen geordneten Übergang zum Jahresende. Es kam bekanntlich dann doch alles anders.

„Anders“ wird auch künftig unsere Regionalgruppe Mittelhessen aufgestellt sein. Renate Bittner möchte sich auf eigenen Wunsch aus ihrer Funktion als Stellvertreterin zurückziehen. Sie wird uns aber weiterhin bei der Betreuung von Patienten in der Uni-Klinik Gießen (UKGM) und bei Veranstaltungen unterstützen. Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich bei Renate für Ihr geleistetes Engagement als Stellvertreterin und ihre Unterstützung. Wir, das neue Regionalteam, Roswitha Jerusel, Lutz Krauß und Wolfgang Kothe, werden

künftig der Regionalgruppe Mittelhessen vorstehen. Die Anzahl der Mitglieder unserer Regionalgruppe und der beiden Transplantationszentren – das UKGM in Gießen und die Kerckhoff-Klinik in Bad Nauheim – machen es erforderlich, dass die vielfältigen Aufgaben

einer Regionalgruppenleitung

nun auf mehrere Schultern verteilt werden.

Zudem werden wir unseren regelmäßigen „Video Babbeltreff“ für unsere Mitglieder, den Rüdiger zu Corona-Zeiten ins Leben gerufen hat, aufrechterhalten. Geplant sind in diesem Jahr zudem zwei Präsenzveranstaltungen: jeweils eine im UKGM in Gießen und eine in der Kerckhoff-Klinik in Bad Nauheim.

Darüber hinaus ist die Teilnahme an der Selbsthilfe-Meile in Bad Nauheim sowie die Radtour zum Tag der Organspende in Gießen in Planung. Die Termine veröffentlichen wir zeitnah auf der BDO-Homepage unter <https://www.bdo-ev.de>.

Uns ist bewusst, dass unsere Regionalgruppe in erster Linie von ihren aktiven Mitgliedern „getragen“ wird. Wir wünschen uns daher sehr, dass wir auch weiterhin auf die Unterstützung, Teilnahme und Ideen unserer Regionalgruppe Mittelhessen zählen können. **WOLFGANG KOTHE**



... gemeinsam mit Roswitha Jerusel ...



... und Lutz Krauß

Auch als Bundesvorstand des BDO möchten wir uns herzlich für Renate Bittners Engagement in der und für die Regionalgruppe Mittelhessen bedanken.

BDO – Bundesverband der Organtransplantierten e.V.

Wer wir sind und was wir tun

Der Bundesverband der Organtransplantierten e.V. (BDO) besteht seit 1986 als gemeinnütziger Selbsthilfeverband für Transplantationsbetroffene (Wartepatient:innen, Organtransplantierte und ihre Angehörigen). Durch unsere Mitglieder kennen wir die Sorgen, Nöte und Probleme der Betroffenen. Aus Erfahrung wissen wir, wo Hilfen medizinischer, sozialer und psychologischer Art zu erlangen sind und wie Familien die Ängste und Probleme in dieser Ausnahmesituation bewältigen können. Schirmherr des BDO ist Prof. Dr. med. Dr. h.c. Bruno Reichart.

So helfen wir Ihnen

- Bundesweit betreuen 21 Regionalgruppen Patient:innen und ihre Angehörigen vor und nach Organtransplantation. Informationen, Erfahrungsaustausch und zwischenmenschliche Kontakte prägen die Treffen dieser Gruppen.
- Die Geschäftsstelle nimmt gerne Ihre Anfragen entgegen und leitet diese an die Ansprechpartner:innen in den Regionalgruppen und Fachbereichen weiter.

BDO-Geschäftsstelle

Marktstraße 4, D-31167 Bockenem
Tel.: (05067) 2 49 10 10
Fax: (05067) 2 49 10 11
info@bdo-ev.de

Geschäftszeiten: Montag bis Donnerstag von 9:00 bis 13:00 Uhr. Sie erreichen unsere Mitarbeiterinnen an folgenden Tagen:
Regina Klapproth: Montag;
Nina Maric: Montag bis Donnerstag;
Anja Brylski: Mittwoch und Donnerstag

Spendenkonto

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.
IBAN: DE 08 2789 3760 2061 5795 02
BIC: GENODEF1SES (Volksbank Seesen)

BDO im Internet

Internetseite: <https://www.bdo-ev.de>
Facebook: <https://facebook.com/BDO.Transplantation>
Instagram: https://www.instagram.com/bdo_ev

Vorstand des BDO

Vorsitzende

Sandra Zumpfe
Tel.: (089) 51 47 24 77
sandra.zumpfe@bdo-ev.de

Stellv. Vorsitzender

Matthias Mälteni
Tel.: (089) 51 47 24 77
matthias.maelteni@bdo-ev.de

Schatzmeisterin

Kerstin Ronnenberg
Mobil: (0176) 60 02 66 67
kerstin.ronnenberg@bdo-ev.de

Schriftührerin

Wilhelm Ulrich
Mobil: (0176) 60 02 66 67
kerstin.ronnenberg@bdo-ev.de

Beisitzer

Thorsten Huwe
Tel.: (05144) 5 62 11
thorsten.huwe@bdo-ev.de



Jetzt Mitglied werden!

Einfach QR-Code mit dem Smartphone scannen und die digitale Beitrittsformular nutzen. Auf Seite 41 finden Sie zudem ein Beitrittsformular für den Postversand.

Fachbereiche des BDO

Herz-Transplantation

Sandra Zumpfe
Tel.: (089) 51 47 24 77
sandra.zumpfe@bdo-ev.de
Peter Fricke
Tel.: (05067) 24 68 45
peter.fricke@bdo-ev.de

Lungen-Transplantation und Herz-Lungen-Transplantation

Burkhard Tapp
Tel.: (07642) 9 27 93 17
E-Mail: burkhard.tapp@bdo-ev.de
Dr. Marie-Theres Terlunen-Helmer
Tel.: (0251) 3 27 00 32
Mobil: (0172) 5 34 60 60
marie-theres.terlunen-helmer@bdo-ev.de

Leber-Transplantation (inkl. Lebend-Leber-Transplantation) und Darm-Transplantation

Hans-Peter Wöhn
Tel.: (0611) 37 12 34
hans-peter.wohn@bdo-ev.de

Nieren-Transplantation (inkl. Nieren-Pankreas bzw. Pankreas-Transplantation)

Dr. Richard Schindler
Tel.: (07635) 82 14 63
richard.schindler@bdo-ev.de

Lebend-Nieren-Transplantation

Matthias Mälteni
Tel.: (089) 51 47 24 77
matthias.maelteni@bdo-ev.de
Antonie Gehring-Schindler
Tel.: (07635) 82 14 63
antonie.gehring-schindler@bdo-ev.de

Darm-Transplantation

Rudolf Praas
Tel.: (02152) 91 22 52
E-Mail: rudolf.praas@bdo-ev.de

Patienten mit Herzunterstützungssystemen und deren Angehörige

Jörg Böckelmann
Tel.: (05067) 24 60 10
Mobil: (0160) 99 18 01 88
joerg.boeckelmann@bdo-ev.de
Heidi Böckelmann
heid-boeckelmann@bdo-ev.de

Sport

Andreas Strobl
Tel.: (0931) 4 04 10 49
andreas.strobl@bdo-ev.de
Wolfgang Kothe
Tel.: (06446) 28 11
wolfgang.kothe@bdo-ev.de

Junger BDO

Luisa Huwe
Mobil: (0151) 41 21 67 71
luisa.huwe@bdo-ev.de
Milena Karlheim
Mobil: (0173) 5 17 29 78
milena.karlheim@bdo-ev.de

Psychologische Beratung

Manja Elle
manja.elle@bdo-ev.de
Mobil: (0160) 96 04 90 06,
donnerstags von 17 bis 19Uhr

Angehörige von Warte-patienten und Organtransplantierten

Erhard Nadler
Tel.: (036847) 3 18 22
erhard.nadler@bdo-ev.de
Marion Strobl
Tel.: (0931) 4 04 10 49
marion.strobl@bdo-ev.de
Petra Blau-Krischke
Tel.: (05364) 45 13
petra.blau-krischke@bdo-ev.de

Recht und Soziales

Leif Steinecke
Tel.: (030) 99 27 28 93
alkk-steinecke@t-online.de

Landesverband NRW des BDO

Unsere Geschäftsstelle

Sabine Link
Gesundheitscampus Süd 9
44081 Bochum
Tel.: (0234) 97 83 543 13
sabine.link@bdo-ev.de

Vorstand

Marcus Nagel
Tel.: (02594) 94 93 99
marcus.nagel@bdo-ev.de

Stellv. Vorstand

Marie-Theres Terlunen-Helmer
Tel.: (0251) 32 700 32
marie-theres.terlunen-helmer@bdo-ev.de

Schriftführer

René Krause
Tel.: (02921) 59 01 442
rene.krause@bdo-ev.de

Sprecher

André Kuse
Mobil: 0151 28845486
andre.kuse@bdo-ev.de

Regionalgruppen des BDO

Berlin/Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern

Pia Kleemann
Tel.: (030) 35 05 54 18
Mobil: (0173) 5 69 06 31
pia.kleemann@bdo-ev.de
Manja Elle
Mobil (0157) 87 06 98 08
manja.elle@bdo-ev.de

Bremen und Umland

Bärbel Fangmann
Tel.: (0421) 69 69 68 63
baerbel.fangmann@bdo-ev.de
Udo Warnke
Mobil: (0177) 7 60 43 43
udo.warnke@bdo-ev.de

Dortmund

René Krause
Tel.: (02921) 5 90 14 42
Mobil: (0151) 68 14 44 67
rene.krause@bdo-ev.de

Duisburg

Bernd Haack
Tel.: (0206) 4 77 75
bhaack@profitransfer.de

Essen

z. Zt. ohne Leitung

Gießen/Bad Nauheim/Mittelhessen

Wolfgang Kothe
Tel.: (06446) 28 11
Fax: (06446) 92 27 64
wolfgang.kothe@bdo-ev.de
Lutz Krauß
Tel.: (06150) 97 80 06 1
lutz.krauss@bdo-ev.de
Roswitha Jerusel
Tel.: (0271) 9 39 91 01
roswitha.jerusel@bdo-ev.de

Hamburg

Wolfgang Veit
Tel.: (04851) 12 84
Fax: (04851) 8 04 40 40
wolfgang.veit@bdo-ev.de
Monika Veit
Tel.: (04851) 12 84
monika.veit@bdo-ev.de

Köln/Bonn und Aachen

z. Zt. ohne Leitung

München/München Umland und Augsburg

Matthias Mälteni
Tel.: (089) 51 47 24 77
matthias.maelteni@bdo-ev.de

Sandra Zumpfe

Tel.: (089) 51 47 24 77
sandra.zumpfe@bdo-ev.de

Münsterland

Dr. Marie-Theres Terlunen-Helmer
Tel.: (0251) 3 27 00 32
Mobil: (0172) 5 34 60 60
marie-theres.terlunen-helmer@bdo-ev.de

Niedersachsen

Thorsten Huwe
Tel.: (05144) 5 62 11
thorsten.huwe@bdo-ev.de

Nordbaden

z. Zt. ohne Leitung

Nürnberg/Erlangen

z. Zt. ohne Leitung

Rhein/Main

Dietmar Behrend
Tel. (06142) 92 69 46
dietmar.behrend@bdo-ev.de
Barbara Eyrich
Tel. (06105) 40 68 39
barbara.eyrich@bdo-ev.de

Saarland/Pfalz

z. Zt. ohne Leitung

Sachsen

z. Zt. ohne Leitung

Sauerland

z. Zt. ohne Leitung

Schleswig-Holstein

Wolfgang Veit
Tel.: (04851) 12 84
wolfgang.veit@bdo-ev.de
Monika Veit
Tel.: (04851) 12 84
monika.veit@bdo-ev.de

Südbaden

Burkhard Tapp
Tel.: (07642) 9 27 93 17
burkhard.tapp@bdo-ev.de

Ulrike Reitz-Nave

Tel.: (07642) 9 27 93 17 (AB)

Thüringen

z. Zt. ohne Leitung

Württemberg

Burkhard Tapp
Tel.: (07642) 9 27 93 17
burkhard.tapp@bdo-ev.de

Würzburg und Umland

Dorothea Eirich
Tel.: (09359) 12 41
dorothea.eirich@bdo-ev.de
Andreas Strobl
Tel.: (0931) 4 04 10 49
andreas.strobl@bdo-ev.de



Bundesverband der Organtransplantierten e.V.
Marktstraße 4, 31167 Bockenem



... oder einfach QR-Code scannen und Online-Formular ausfüllen!

BEITRITTSEERKLÄRUNG

Ja, ich möchte den BDO durch meine Mitgliedschaft unterstützen. Als Mitglied (außer bei Mitgliedsart „B“) erhalte ich ohne weitere Kosten das vierteljährlich erscheinende Vereinszeitschrift *transplantation aktuell*.

Ich beantrage eine Mitgliedschaft als (bitte ankreuzen):

- A Transplantierte:r, Wartepatient:in – 42 € Jahresbeitrag
- B Angehörige:r, Partner:in (nur möglich, wenn Transplantierte:r/Wartepatient:in bereits Mitglied ist) – 42 € Jahresbeitrag
- C jugendliche:r Transplantierte:r bis 18 Jahre, Auszubildende:r, Student:in – 21 € Jahresbeitrag
- D Fördermitglied – Jahresbeitrag nach oben freibleibend, mind. jedoch 42 € (Ehepaar 50 €)
- E Elternteil eines wartenden oder transplantierten Kindes – 42 € Jahresbeitrag (Ehepaar 50 €)

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

Telefon

E-Mail

Beruf (optional)

Die Vereinszeitschrift *transplantation aktuell* möchte ich digital per E-Mail gedruckt per Post erhalten.

Ort, Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen von beiden gesetzlichen Vertreter:innen)



Nur für Transplantierte und Wartepatient:innen:

Warteorgan(e)

Transplantierte(s)/Organ(e)

Datum/Daten der Transplantation(en)

Transplantations-Zentrum

Bitte auch das SEPA-Mandat und die Datenschutzerklärung auf der Rückseite ausfüllen!



Empfänger

Bundesverband der
Organtransplantierten e.V.
Marktstraße 4
31167 Bockenem

Andressfenster angepasst für den Versand im
DIN C4- oder DIN-Lang-Umschlag!

SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT *Bitte unbedingt ausfüllen!*

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass eine Mitgliedschaft nur in Verbindung mit einem Lastschriftmandat möglich ist.

Ich ermächtige den BDO e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BDO e.V. auf mein Konto gezogene Lastschriften einzulösen.

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE40BDO00000798820 - Mandatsreferenz: wird gesondert mitgeteilt

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belastenden Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN	BIC
------	-----

Kreditinstitut	Kontoinhaber:in
----------------	-----------------

Ort, Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen von beiden gesetzlichen Vertreter:innen)

✗

DATENSCHUTZERKLÄRUNG *Bitte unbedingt ausfüllen!*

Hiermit erkläre ich mich mit der Erhebung, Verarbeitung (Speicherung, Veränderung, Übermittlung) oder Nutzung meiner personenbezogenen Daten in dem folgenden Ausmaß einverstanden:

Der BDO e.V. erhebt, verarbeitet und nutzt personenbezogene Daten unter Einsatz von Datenverarbeitungsanlagen (EDV) zur Erfüllung des Zweckes der erneuten Kontaktaufnahme unter der Mitgliederbetreuung.

Hierbei handelt es sich insbesondere um folgende Daten:

- Name und Anschrift, Telefonnummern und E-Mail-Adressen sowie betroffene Organe

Ort, Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen von beiden gesetzlichen Vertreter:innen)

✗

Fachklinik für Rehabilitation

Kardiologie

**Herz-, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen
Diabetes und Stoffwechselerkrankungen**

**Zustand nach Herztransplantation u.
Herzunterstützungssysteme**

Reha nach COVID-19-Erkrankung

Vor- und Nachsorgeprogramme

Kostenloses Angehörigenseminar

Ambulante Heilmittel (Rezept/Selbstzahler)

Neben der Rehabilitation bieten wir auch ein umfangreiches therapeutisches Angebot mit Leistungen im klassischen Heilmittelbereich an (Leistungen auf Rezept).



**NÄHERE INFOS FINDEN SIE AUF UNSERER HOMEPAGE:
www.klinik-fallingbostel.de**

**Kolkweg 1 · 29683 Bad Fallingbostel
Telefon: (05162) 44-0 · Fax: (05162) 44-400**





Wir wissen um den Wert einer neuen Chance.

Damit sich Ihr neues Organ gut im Körper einlebt, brauchen Sie Medikamente, auf deren Wirkung Sie vertrauen können. Deshalb tun wir alles, um hochwertige Präparate anzubieten. In klinischen Studien wird die Sicherheit und Wirksamkeit unserer Präparate kontinuierlich überprüft.

Hexal

Ihr starker Partner in der Transplantation

www.hexal.de



A Sandoz Brand